



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
104 (1894)**

2 (3.1.1894)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-57450](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-57450)

General-Anzeiger



(Sächsische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)
Mannheimer Journal.

(104. Jahrgang.)
Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich neben Mal.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2472.
Abonnement:
60 Bfg. monatlich.
Bringerlohn 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Anzerate:
Die Colonet-Zelle 20 Bfg.
Die Restamen-Zelle 60 Bfg.
Einzel-Nummern 3 Bfg.
Doppel-Nummern 5 Bfg.

Verantwortlich:
für den polit. und allg. Theil
Hof-Redakteur Herr. Mehen,
für den lok. und prov. Theil
Ernst Müller.
für den Interatentheil:
Karl Apfel.
Rotationsdruck und Verlag von
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckerei (Erlbe Mannheim
Typographische Anstalt).
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Amtlich in Mannheim.

Nr. 2. (Telephon-Nr. 218.)

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Mittwoch 3. Januar 1894.

Jahresbericht der Handelskammer Mannheim.

II. (Schluß).

In der Drogen-, Materialen- und Chemikalienbranche herrschte durchaus rückgängige Conjunktur, zumeist im Zusammenhange mit dem Ursprunge vieler einschlägigen Artikel, die aus Ländern mit Silberwährung importirt werden. — Wasserglas war im Preise noch weiter gedrückt wie im Jahre vorher. — Der Großhandel in Gemärgen war durch fortgesetzten Rückgang der Preise beeinträchtigt. Einzig und allein Himmt war Angesichts der guten Ernte stark gefragt. — Das Thee-Geschäft ist diesmal gut zu nennen. — Die Verarbeitung von Harzprodukten ist durch die ungünstige Lage des Baugewerbes stark in Mitleidenschaft gezogen. Nur Kautschuk spielte eine hervorragende Rolle im Verkehr. — Die Preise von Petroleum gehen immer weiter zurück. Thatsächlich ist heute der deutsche Preis auf Petroleum bereits höher als dessen Werth. Die Anwendung des Erdöles wird immer allgemeiner, besonders auch für industrielle Kleinbetriebsanlagen aller Art. — Das Geschäft in leeren Petroleumfässern ist in einer Umbildung begriffen, seitdem die Auffstellung von Tanks und die Einführung von Straßenwagen in den Städten zunimmt. — Die Industrie in Speise- und technischen Oelen arbeitete diesmal unter erheblich günstigeren Verhältnissen, besonders auch mit angemessenen Preisen. Delen fanden im zweiten Semester schlanke Absatz. Was anderen Industrien nachtheilig war, die Futternoth und die Silberentwertung, kam dieser Industrie zu Gute. — Die beiden Seifenfabriken hatten zwar befriedigenden Absatz, dagegen keine lohnenden Preise, besonders in Folge der heftigen Preisschwankungen der Rohstoffe. Auch die mit einem der beiden Establishments verbundene Talgschmelzerei litt unter sehr schwierigen Verhältnissen. — In angeerbten Delen ist das Geschäft auf gleicher Höhe, wie im Jahre vorher, geblieben. — Bei den verschiedenen Arten von Steinlohlen-Extraktprodukten war nur theilweise der Absatz befriedigend. Neben doch selbst die Mittel gegen Cholera dieses Jahr wider Erwarten verhältnißmäßig. — Die hiesige Düngersfabrik äußert sich im Allgemeinen befriedigt. Hier war die Futternoth ein abschwächender Faktor. — Dem Geschäft in Tällen und Spigen war die Mode günstig, nur die allgemein miltlichen wirtschaftlichen Verhältnisse wirkten nachtheilig. — In Manufakturwaaren war das Geschäft im Allgemeinen zufriedenstellend. — In Wollwaaren und Wollgarnen hat der nicht rechtzeitige Eintritt des Winters die nötige Kaufkraft ermangeln lassen. — Von der Rosamentenfabrikation muß das im letzten Bericht Gesagte wiederholt werden: bei befriedigenden Umsätzen gedrückte Preise. — In Zuckersachen waren sowohl Absatz wie Preise befriedigend. — Unsere Zellulosefabrik war wenigstens im ersten Semester sehr gut beschäftigt, das zweite Semester stand unter dem Zeichen der amerikanischen Geldwirren. Doch erwartet man hier allsald neuen Aufschwung. — Das Geschäft in Rohstoffen der Papierindustrie war besser wie im Jahre vorher, besonders unter Berücksichtigung der vielen störenden Vorkommnisse auf dem Weltmarkte. — Das Hader-Geschäft insbesondere litt unter der Abgeschlossenheit von Amerika und theilweise von England. — Die Tapetenfabrikation zählt in Folge der geringen Verkauf das Jahr 1893 nicht zu den günstigen. Auch der Export war schleppend. Die Vorliebe für geringere Qualitäten steigert sich. — Der Großhandel in deutschen Leder war in Folge schlechter Creditverhältnisse und erheblicher Ueberproduktion, besonders in sehr billigen Leder, unbefriedigend. Dagegen kamen die Verhältnisse des Silbermarktes dem Import amerikanischen Leder zu Statten. — Die Fabrikation von Schuhleder war für das erste Semester befriedigend, später aber unlohnend, besonders in Folge der amerikanischen Krise. — Der Absatz im Großhandel mit Schuhwaaren war zwar erfreulich, umso weniger aber die gedrückten Preise. — Für Langholz war am Niederrhein lebhafter Bedarf, das Geschäft selbst befriedigend. Die Nonnenholstalamität kann nunmehr als vollkommen beendet betrachtet werden. Leder fürchtet man für die nahe Zukunft eben deshalb sehr hohe Waldpreise. Holland hatte sehr geringen Bedarf. — Für das Geschäft in Brettern wird 1893 als recht undankbar bezeichnet. Der Großhandel in dieser Waare wird immer mehr ein bloßer Kapitalumlauf, eine Art Kreditgeschäft. — Die Hobelwerke hatten zwar normalen Absatz, hart traf dieselben aber der Ausbruch des deutsch-russischen Zollkrieges. Hoffentlich wird die Ende des Jahres in Aussicht gestellte billige Zulassung der in Russland im Winter 1892/93 gemachten Einkäufe dem Geschäfte noch zu Gute kommen. — In Gemerkschaften scheint die Berichtsperiode wenigstens etwas besser als die vorige gewesen zu sein. — Die Fabrikation von Holztypen und Buchdruckensilien gab im Ganzen ein zufriedenstellendes Resultat, der Betrieb war vollaus beschäftigt. — In Pergament- u. Kaseinwaaren wird das Geschäft befriedigend genannt. Der Betrieb war das ganze Jahr mit Aufträgen versehen. Das gilt auch von Paragummi- und Celluloidwaaren, besonders in der ersten Jahreshälfte. — In der Möbelfabrikation dürfte der Umsatz wenigstens dem des vorausgegangenen Jahres gleichkommen; in Stühlen speziell wird der Absatz aus Weinhelm sogar als flott geschildert. — Der Großhandel in Korbstoffen hat ein nicht gewinnreiches Jahr hinter sich. Das Exportgeschäft von hier aus ist ziemlich erloschen. — In Bezug auf wasserdichte, sogenannte Gummiwäse, ist das früher Gesagte zu wiederholen. Die Konkurrenz nöthigt zur Herstellung geringerer Erzeugnisse. — Der Geldmarkt war in der Berichtsperiode in keineswegs günstiger Lage; Industrie und Handel lagen andauernd schwer darnieder; im Effectengeschäfte herrschte bis alte Luft-

losigkeit, die theilweise einem vollständigen Stillstande gleich. Die Finanzschwierigkeiten in den Vereinigten Staaten von Amerika, die Störung in der österreichisch-ungarischen Valutaregulierung, die Krisis in Australien und Mexico waren lauter Momente, welche das Vertrauen schwächten und den Ausblick in die weitere Zukunft verdunkelten. — Im Versicherungsgeschäfte kann, wenn man die Gesamtheit der diesbezüglichen Anstalten und ihre Berichte überblickt, von einem besonderen Aufschwunge kaum schon die Rede sein. — Die Arbeiterzahl und deren Löhne sind trotz der geschilderten Verhältnisse im Wesentlichen die gleichen geblieben.

In unserem gestrigen Artikel über den Bericht der hiesigen Handelskammer hat sich ein bedauerlicher Irrthum eingeschlichen, den wir hiermit richtig zu stellen bitten. Herr Syndikus Dr. Landgraf gibt seine hiesige Thätigkeit nicht am 1. Januar sondern am 1. Juli d. J. an.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 3. Januar.

Wir haben neulich an der Hand des vorliegenden statistischen Materials die Ein- und Ausfuhr Deutschlands von und nach anderen Ländern im Jahre 1892 in tabellarischer Uebersicht veröffentlicht. Derran schließen wir in folgendem eine Darstellung von Deutschlands Ausfuhr nach europäischen Ländern, die auch in den letzten drei Jahren noch immer die erste Stelle einnimmt. Deutschlands Ausfuhr betrug:

	nach	in Millionen Mark		
		1890	1891	1892
Großbritannien	..	705,3	696,1	640,0
Oesterreich-Ungarn	..	351,0	347,8	376,6
Rußland	..	206,5	202,6	208,5
Niederlande	..	258,0	268,4	258,8
Frankreich	..	251,2	257,9	202,9
Schweiz	..	179,6	184,6	173,8
Belgien	..	150,8	153,3	140,7
Italien	..	94,7	88,7	91,2
Dänemark	..	76,4	73,5	75,6
Schweden	..	91,6	73,5	67,5
Spanien	..	53,1	49,3	40,6
Lärket	..	34,1	37,0	39,7
Rumänien	..	53,4	55,0	39,4
Fretshafen Hamburg	..	104,8	54,3	38,2
Norwegen	..	39,8	40,0	37,9
Portugal	..	21,1	16,2	7,4
Bulgarien	..	2,9	4,5	5,6
Serbien	..	3,1	3,9	4,0
Griechenland	..	3,7	4,5	3,5
Jollausschlag Helgoland	..	—	—	2,1
Anderer europ. Gebiete	..	0,7	0,8	0,8

Im Ganzen hat die Ausfuhr nach europäischen Ländern betragen:

	in Mill. Mark	von der Gesamtausfuhr
1890	2671,8	78,4 %
1891	2652,0	79,5 "
1892	2461,0	76,1 "

Wie schon seit einer Reihe von Jahren sind danach die Aenderungen von Jahr zu Jahr verhältnißmäßig gering, mit einer gewissen Regelmäßigkeit macht die Ausfuhr nach europäischen Ländern mehr als drei Viertel der Gesamtausfuhr aus. Auch im Verkehr mit den einzelnen Ländern erhält sich meist ein gewisser normaler Stand. Einzelne stärkere Schwankungen sind auf den Einfluß von Zolltarif-Aenderungen zurückzuführen, die zunächst vor Eintritt der Erhöhungen eine beträchtliche Vermehrung der Einfuhr veranlassen, der aber als naturgemäßer Rückschlag wieder eine Verringerung folgt. Dies gilt z. B. für die Ausfuhr nach Frankreich, Rumänien und der Schweiz, da in diesen Ländern im Jahre 1891 und am 1. Februar 1892 erhöhte Generaltarife in Kraft getreten sind. Aber auch andere besondere Umstände sprechen mit. Die Ermittlung des definitiven Bestimmungslandes scheint in den letzten Jahren mit größerer Genauigkeit als bisher zu erfolgen; die statistisch berechnete Abnahme der Ausfuhr nach Großbritannien, den Niederlanden, Belgien und vor Allem nach dem Freistaat Hamburg ist vermutlich in der Hauptsache durch diesen Umstand zu erklären, denn gerade diesen Gebieten wurden bisher in unserer Statistik noch immer viele Waarenmengen angeschrieben, welche nur über die Häfen nach anderen Ländern, vornehmlich nach dem überseeischen Auslande gehen. Der Ausfall im Waarenexport nach Rußland ist nicht so beträchtlich, als die obigen Zahlen annehmen lassen, denn von dem Rückgang um 23,1 Millionen Mark entfallen 7,8 Millionen Mark auf Edelmetalle.

Man wird sich erinnern, wie gnädig gestimmt sich der Kaiser schon neulich dem Reichskanzler Grafen

Caprivi und dem Staatssekretär v. Marschall anlässlich der Genehmigung der Handelsverträge durch den Reichstag gezeigt hat. Auch jetzt liegt hierfür ein erneuter Beweis vor. Bei der Neujahrs-Defilécour im königlichen Schlosse wurde sehr bemerkt, wie der Kaiser und die Kaiserin, als der Reichskanzler vorbeiging, von der Thronstrade herabstiegen und ihm die Hand drückten, sowie gnädige Worte an ihn richteten.

Bereits gestern konnten wir durch Drahtmeldung Mittheilung machen von zahlreichen Anarchistenverhaftungen in Frankreich. Diese Nachrichten werden heute im vollen Umfange bestätigt. Die acht in Paris und der Umgebung verhafteten Anarchisten sind noch in Haft; man glaubt jedoch, daß von ihnen nur zwei, die Anarchisten Segard, Vater und Sohn, auf Grund der Gesetzesbestimmung gegen die verbrecherischen Vereinigungen verfolgt werden können. Zwei Verhaftungen beziehen sich auf die Anarchistenverfchwörung in Orlean. Eine vom Ministerium des Innern ausgehende Mittheilung sagt über das Ergebnis der vorgestriegen Maßregeln: In Grenoble wurde eine geladene Bombe, in Colombier und Commentry (Allier) wurden 450 Patronen gefunden, wovon 86 mit Dynamit, die übrigen mit anderen Sprengstoffen geladen waren. Ferner wurden gefunden 250 Meter und 11 Pakete Zündschnur und 20 Zünder. In Havre fand die Polizei bei einem Kaufmann 15.000 Franken gefälschter Werthpapiere. In Nizza wurden bei 17 Personen Handschungen vorgenommen, 15 von ihnen waren bekannte und gerichtlich bestrafte Anarchisten. Sie wurden sofort ausgewiesen. Ueberall wurden ähnliche Schriftstücke weggenommen, die gegenwärtig zur Verurteilung kommen. Die Zahl der Verhafteten beträgt 64, sie werden fast alle den Gerichten überliefert werden, welche die Untersuchung fortzusetzen haben. Vallant hat die Wichtigkeitsbeschwerte eingereicht. Die Angelegenheit kommt am Donnerstag zur Verhandlung. Hoffentlich bleibt die Regierung bei ihrem energischen Vorgehen gegen die Umstürzler. — Im gestrigen Ministerrath im Elysee gab der Minister des Innern eine Uebersicht über die gestern vorgenommenen Handschungen und Verhaftungen. Der Minister theilte mit, er habe von den Präfecten Berichte über den Werth der mit Beschlag belegten Papiere eingefordert, werde aber erst, nachdem sie eingetroffen, die Untersuchung darüber fortsetzen können, ob die Verdächtigen gegen das mit Rücksicht auf die Anarchisten abgeänderte Vereinsgesetz verstoßen hätten. Der Finanzminister betonte nochmals nachdrücklich die Nothwendigkeit von Ersparnissen, da sich die Budgetaufstellung für 1895 sehr schwierig gestalten werde und ein erheblicher Fehlbetrag voranzuziehen sei.

Wie es scheint, soll in Italien mit Hilfe der Jesuiten die clerikale Partei in Aktion gebracht werden. Wenigstens bleibt die Mailänder Zeitung „Perseveranza“ bei ihrer von verschiedenen Seiten bezweiferten Nachricht, daß dem Papst von den Jesuiten eine Denkschrift überreicht worden sei, welche die Beilegung der clerikalen Partei Italiens an den Wahlen empfehle, und sagt hinzu, die Schrift führe aus, daß sich in der Kammer möglicherweise eine Mehrheit erzielen lasse, durch die der heilige Stuhl zum Herrn der Lage werde und die Frage der Wiederherstellung der weltlichen Gewalt seinen Interessen entsprechend lösen könne. Die gegenwärtige ungünstige wirtschaftliche Lage des Landes hielten die Jesuiten für den geeignetsten Zeitpunkt, in dem angebotenen Sinne vorzugehen.

In Serbien machen sich zur Zeit allerlei politische Strömungen bemerkbar. Schon der gegenwärtig in Verhandlung begriffene Prozeß gegen die ehemaligen Minister wirkt in dieser Hinsicht sehr stark. Nun aber scheint auch der russische Bär seine ungelante Lage auf das Königreich und seinen jungen König legen zu wollen. Die „Straßb. Post“ meldet darüber unter dem Datum des gestrigen Tages aus Belgrad: König Alexander ließ gestern den russischen Gesandten Persiang zu sich bitten, um ihn wegen der Bildung einer Coalitionregierung zu Rath zu ziehen. Persiang widerrieth auf's Entschiedenste und bemerkte, die Befestigung der heutigen Staatsrenten, deren unbedingte Ergebenheit für Rußland allgemein bekannt sei, mühte in Petersburg den Ansehen erwecken als wüßte sich der König mit Rathgebern zu umgeben, die Rußland mit minder freundschaftlichen Gefühlen gegenübersehen. Auch habe das Schicksal der liberalen Regierung bewiesen, daß es in Serbien nicht angehe, gegen den Willen des Volkes zu regieren. Der König hätte am besten, auf dem streng konstitutionellen Wege zu

Verharren und den Wünschen der Mehrheit der Radikalen auf Berufung von Paschisch im Nothfalle nachzugeben. Wie hingegesen wird, hätten die Worte des Oranien einen großen Eindruck auf den König gemacht. Das ist eigentlich im Interesse des Friedens auf der Balkanhalbinsel zu bedauern. Bulgarien ist ein klassisches Beispiel dafür, wohin es russischer Einfluß und russischer Nubel bringen können. König Alexander von Serbien thäte besser, wenn er in seiner auswärtigen Politik nach dem Dreibunde tendierte.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 8. Januar 1894.

25jähriges Dienstjubiläum des Herrn Hofmusikus Theodor Gauls.

Gestern Vormittag 10 Uhr fand im hiesigen Hoftheater zur Feier des 25jährigen Dienstjubiläums des Herrn Hofmusikus Gauls ein Festakt statt, welchem der Intendant, Herr Pr a s c h, zahlreiche Mitglieder des Orchesters und Schauspielerpersonele, sowie des Hoftheaterorchesters und Vertreter der Presse beiwohnten. Nachdem der Jubilar von den Herren Kapellmeistern Möhr und Langer bereingeführt worden war, während in einem anstößenden Zimmer ein Streichquartett spielte, ergriff Herr Intendant Pr a s c h das Wort, um Folgendes auszuführen:

Der Beginn des neuen Jahres hat uns hier versammelt, um einer Ehrenschuld des Theaters Genüge zu leisten, welche eigentlich auf das Konto des vergangenen Jahres zu setzen ist. Im Sommer des verfloffenen Jahres konnte eines der verdienstvollsten Mitglieder des Hoftheaterorchesters das Jubiläum der 25jährigen Zugehörigkeit zur hiesigen Hofbühne begehen. Der Eintritt des Jubilars stammt eigentlich noch von früherer Zeit her, denn bereits Ende 1868 machte Vincenz L a n g e r das Hoftheaterkomitee auf den kaum aus der Frankfurter Schule gekommenen Geiger aufmerksam und beauftragte dessen Anstellung als Violoncellist. In dieser Eigenschaft war er bis zum Jahre 1868 thätig, dann verließ er das Hoftheater, um in den Militärdienst zu treten und trat im Jahr 1870 wiederum in den Verband des Hoftheaters, um demselben von dieser Zeit ununterbrochen bis jetzt anzugehören. Dieser junge Musiker hieß Gauls, und so heißt er auch heute.

Mein lieber Herr Gauls! Sie haben sich nicht bloß jung äußerlich erhalten, sondern sind auch innerlich jung geblieben. Sie sind jung geblieben an Herz und Gemüth, haben sich den Sinn für das Gute, Edle und Schöne bewahrt in Ihrem schwierigen Amte, das nicht immer Angenehmes bringen konnte, und in dem Sie jetzt schon 18 Jahre thätig sind, nämlich in dem Amte eines Solorepitor des hiesigen Hoftheaters. In dieser Thätigkeit haben Sie immer nur hinter den Coulissen zu arbeiten, und konnten infolgedessen keine Lorbeerblätter und keine äußere Anerkennung einheimen. Sie haben aber auch in Ihrer Bescheidenheit nicht darnach gestrebt. Sie haben die Arbeit gethan um der Arbeit willen und Ihren Selbstlohn gefunden, den Lohn gefunden und gesucht in der Anerkennung, die Ihnen für Ihre Thätigkeit von Seiten der Verwaltung des Theaters zu Theil wurde. Der Hoftheatervorstand wollte aber den heutigen Tag nicht vorbeigehen

lassen, ohne Ihnen ein sichtbares Zeichen seiner Anerkennung mit auf Ihren ferneren Lebensweg zu geben, und dieses besteht hier in dieser in Wartung ausgeführten Standuhr. Ich weiß ja, mein lieber Herr Gauls, daß Sie eines Zeitmessers nicht bedürfen, der Sie an den Dienst mahnen soll, denn Sie sind im Dienst die Pünktlichkeit selbst. Aber dieser Zeitmesser möge Ihnen im Kreise Ihrer Angehörigen noch recht viele frohe und glückliche Stunden anzeigen, das ist nicht nur mein Wunsch, sondern auch derjenige aller Anwesenden.

Ich aber persönlich, als Chef dieses Instituts, möchte Ihnen noch eine weitere Ehrengabe zu Theil werden lassen. Ich habe mich entschlossen, in Anerkennung Ihrer langjährigen Dienste und um Ihnen auch ein Zeichen persönlicher Werthschätzung zu geben, an dem heutigen Tage Ihnen den Titel eines Musikdirektors zu geben. Mögen Sie diesen Titel noch recht lange führen, das ist der Wunsch aller Anwesenden, und wir wollen diesem Wunsche dadurch Ausdruck geben, daß wir rufen: Herr Musikdirektor Gauls lebe hoch!

Hierauf ergriff Herr Solopertinänger und Regisseur Hildebrandt das Wort, um Namens der Mitglieder der Oper und des Orchesters dem Jubilar in einer humoristischen Ansprache die Glückwünsche darzubringen und ihn in seiner dreifachen Eigenschaft als Orchestermitglied, als Dirigent und als Solorepitor zu feiern. Der Jubilar habe es auch verstanden, sich als Kammermusiker ein unvergängliches Denkmal zu bauen. Herr Hildebrandt schloß seine Ansprache, indem er dem Jubilar eine Kollektion Silberzeug überreichte.

Herr Gauls dankte gerührt und versicherte, daß er nach wie vor Alles thun werde, um die Achtung und das Vertrauen, das man ihm jederzeit entgegen gebracht, noch zu erhöhen. Er werde mit allen denjenigen, die mit ihm zu thun hätten, vereint darnach streben, das höchste Ziel der Kunst zu erreichen. „Es ist dann gefolgt“, fuhr Redner fort, „bei dem Publikum Beifall zu finden oder sogar Triumphe zu feiern, was öfters vorzukommen pflegt, so werde ich, wenn auch Niemand an mich denkt, hochbefriedigt sein bei dem Gedanken, einen Dienst dem Institut erwiesen zu haben, dem ich von ganzer Seele angedehre. Nehmen Sie meinen herzlichsten Dank für alle Liebe, die Sie mir entgegen gebracht haben. Vor allen Dingen danke ich dem Herrn Intendanten für die Ehre, die er mir zu Theil werden ließ. Ich werde ihm das nie vergessen.“

Herr Intendant Pr a s c h theilte sodann noch mit, daß der Stadtrath folgendes Schreiben an den Jubilar gesandt habe. „Geehrter Herr! Am heutigen Tage ist Ihnen die seltenste Freude beschieden, Ihr 25jähriges Dienstjubiläum feiern zu dürfen, ein schönes Fest, woran nicht nur Ihre persönlichen Freunde und Gönner, sondern auch die Ihnen dienlich irgendwie nahestehenden Kreise innigen Antheil nehmen. Auch wir wollen es bei diesem Anlaß nicht versäumen, Ihnen Namens unserer Stadtgemeinde im Hinblick auf die langjährige, dem hiesigen Hoftheater gewidmete, verdienstvolle Wirksamkeit, auf welche Ihnen jetzt zurückzublicken vergönnt ist, und den hierbei jeder Zeit beherrschenden aufopferungsvollen Pflichterfüllung unsere aufrichtigste Werthschätzung und Anerkennung auszusprechen. Wir verbinden damit die herzlichsten Glückwünsche für Ihr ferneres Wohlergehen und geben der Hoffnung Ausdruck, daß Sie noch recht viele Jahre in ungehörter Gesundheit und Thätigkeit unserem Kunst-Institute erhalten bleiben mögen. In vorzüglicher Hochachtung, Ergebenst W e d.“

Mexikanisches Konsulat. Auf die heute im Inse-

ratenthalle erschienene Bekanntmachung dieses Konsulats bezgl. der Abänderung der Konsulatsgebühren für die Einfuhr von Waaren nach Mexiko machen wir die Interessenten besonders aufmerksam.

Patent-Liste badischer Erfinder. Angemeldet von: Heinrich St o c k h e i m in Mannheim: Melder für Zugkantung und Fahrtrichtung; Zusatz zum Patente Nr. 85214. — Eduard Theisen in Baden-Baden: Berieselungs- und Sprühschichtvorrichtung. — Ertheilt an: D. Ch. Schomaler in Ladenburg a. N.: Fauchvertheiler. — Uebertragen an: Firma Geiger'sche Fabrik für Straßen- und Haus-Entwässerungsartikel in Karlsruhe: Nr. 85210; Schlammfänger für Straßengullys.

Gebrauchsmuster-Liste. Eingetragen für: Dr. Leopold Weß in Heidelberg: Demonstrationstafeln von Glas. — Rheinische Glasindustrie W. Köster in Heidelberg: Glasapparat für Glasdielen-Schilfbretter. — Theodor Bergmann in Gaggenau: Conische Patrone ohne Rand. — E. Dornbacher-Ries in Brühl: Apparat zum Schützen von Fässern im Innern.

Beschäftigung von Arbeitslosen mit Steinklopfen. Vom städtischen Tiefbauamt wird uns mitgeteilt, daß gestern, Dienstag, von 404 Angemeldeten, welche Arbeit hätten finden können, nur 33 die Arbeit aufgenommen haben.

Die Mannheimer Maschinenfabrik Mohr & Federhaff veranstaltete vergangenen Sonntag in der großen Kantine des neuen Bureaugebäudes der Firma eine erhabende Weihnachtsfeier. Eine große Anzahl verheiratheter Arbeiter hatte sich, unterstützt durch den Chef der Firma, Herrn Commerzienrath Mohr, vereinigt, um ihren Kindern eine gemeinsame Weihnachtsfeier zu bereiten. Etwa 160 Kinder, in Begleitung ihrer Eltern, waren zu diesem Zweck in den Borräumen der Cantine versammelt, um sich in großem Zug in den von strahlenden Christbäumen festlich erleuchteten Saal zu begeben, wo die Geschenke für die Kinder auslagen und vertheilt wurden. Herr Lehrer Mayer unterstützte in liebenswürdigster Weise das Comité in der Leitung der Feier, welche durch die Gesänge und Vorträge der Kinder einen so befriedigenden Verlauf nahm, daß der allgemeine Wunsch laut wurde, es möge sich das Fest auch in künftigen Jahren wiederholen!

Beilage. Der Gesamtauflage unseres heutigen Blattes liegt eine Beilage, betr. J. C. König & Eberhard's Buchhaltung für Geschäftskreise jeder Art bei.

Ueber die Verwendung des Leuchtgases zu Koch- und Heizzwecken hielt gestern Nachmittag 5 Uhr Fel. P o h l m a n n von Hannover in der Aula des neuen Realhulgebäudes auf Veranlassung der Direktion der hiesigen städtischen Gas- und Wasserwerke einen Vortrag, welcher namentlich seitens der Damen sehr zahlreich besucht war. Auf dem Podium des Aulasaales, welcher trotz seines noch unferigen Zustandes einen imposanten Eindruck macht, waren eine Anzahl Gasföcherherde aufgestellt und zwar von dem Warsteiner Gruben- und Hüttenverein, den Firmen Goehde in Berlin, Schaeffer u. Welter in Berlin, Junker u. Koch in Karlsruhe und der Dessauer Zentralwerkstätte. Ferner waren an den 6 Säulen, welche den Saal schmücken, je ein Plakat aufgehängt, die auf die Wichtigkeit und Zweckmäßigkeit des Gases zu Koch- und Heizzwecken hinwies. Auf dem einen Plakat stand folgendes: In einem bürgerlichen Haushalt von 6 Personen wurde nur mit Gas in der Küche geheizt und durchschnittlich 1 cbm. Gas für 15 Pfg. verbraucht für Frühstück, Mittag- und Abendessen, Fleisch und Braten, Nachmittags Kaffee und Abends Suppe und Aufwaschwasser. Auf dem zweiten Plakat heißt es: Ein bürgerlicher Haushalt von 4 Personen hatte durchschnittlich täglich 2 cbm. Gas für 30 Pfg. gebraucht für Ko-

Charakterisirung zu dem Drama

„Beatrice“.

Eine historische Zeit.

von Franz Siling.

Als Barbarossa' edelster Sohn, Philipp von Schwaben, in Bamberg erschlagen wurde, war es hauptsächlich das Bürgerthum das — den Hohenstaufen ein gut Theil seiner Befreiung vom Slaventhum und Gleichheit vor dem Gesetze verdankend — sich über das jähe Ende seines Volkstönigs nicht zu fassen vermochte. Die Beichte der Liebe ist erloschen und Finsterniß wird über Germanien kommen.“ Das war der Wehgeschrei der das Reich durchhallte; und an der Bahre des Fürsten weinten alle deutschen Stämme, ob von der Ost- und Nordsee kommend, oder von den Alpenpässen des Südens. Die Wittwen und Waisen beklagten in dem Dahingeschiedenen den Vater der Armen, und die Großen den treuen und freien Apostel der Wahrheit, der die Parteien mächtig zusammenhielt. Dennoch wurde dem fragenden Volke nicht Antwort über den Urheber, wie über die wahren Motive des Mordes. Nur geheimnißvolle Andeutungen machten die Rabenden aus Bamberg: Der Kaiser — so hieß es — sei in der Altenburg inmitten seiner Necken als ein Opfer des Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach gefallen. Letzterer habe als beifolgender Verlobter der jüngsten Tochter des Philipp — weil der Herrscher das Verlobniß löste und ihn auch anderweitig nicht als freier empfing wollte — rächend die That vollbracht. Diese angebetete Braut, um welche der Genannte im Jahre 1208 geworden haben soll, war damals ein kaum zweijähriges Kind und war ihre Hand — wie die Urkunden ergeben — dem Neffen des Papstes, einem Grafen von Regni zugesagt. Hätte aber der Pfalzgraf wirklich um das kaiserliche Kind geworben und wäre die Brautschast aufgelöst worden, so würde er sicher nicht den Brautvater um eine Empfehlung, andere Brautsfahrten betreffend, angegangen haben. Wir müssen hier im Pluralis sprechen, denn bald fabeln die Chroniken von einer polnischen, bald von einer schlesischen Prinzessin für die der Wittelsbacher eine kaiserliche Fürsprache gewünscht haben soll. Noch ferner lag es, daß Philipp aus solcher Empfehlung einen Urabdruck gemacht hätte, denn zu König Dawids Zeiten konnte das Heergerichte noch nicht lesen, da man aber im Mittelalter gewohnt war, daß die Pfalzgrafen wenigstens die Kunst des Lesens verstanden, würde sich ein Kaiser wohl gehütet haben, ihm ein Schriftstück solcher Art anzuvertrauen. Man hatte im Anfange des dreizehnten Jahrhunderts an den Höfen des Morgens und Abendlandes bereits sehr gewandte geheime Boten, welche nur in seltenen Fällen des ersten Gebotes vergaßen. Der ganze Roman des Wittelsbachers erweist sich also bei eingehender Prüfung des historischen Thatbestandes als ein unhaltbarer Muths einiger phantastischer Chronisten. Ebenso unwahrscheinlich ist es, daß der schwertkühne Kaiser inmitten seiner ihn umgebenden redensfertigen Freunde, ja in der von einem Heere beherrschten Altenburg, sich so ganz ohne Wehre hinstreckte. Ja der Wittelsbacher hätte die Schwingen eines Aarcs, oder Sigurds Zarnlatpe besitzen müssen, wäre er nach solchem Wagniß noch lebendig aus dem Schlosse gekommen. Aber sicher ist es — und das hat Abel schon gesagt — daß es nicht die Altenburg, sondern der Palast des Bischofs Gebert von Sumburg war, in welchem der wegemüde Philipp erschlagen wurde, erschlagen, wie König Duncan im Hause des Macbeth! Ja er mochte vielleicht aus den gleichen** Gründen im

Schlaf ermorbet worden sein, wie dieser. Hatte doch Philipp von Schwaben nach zehnjährigem Streite den Gegenkönig Otto aus allen seinen Verhängungen geworfen und ihn in sein Allodial, also nach Braunschweig zurück gedrängt. Hoffnungslos harrete der Welfe der letzten Entscheidungsschlacht, sie mußte ihn, wie der Volksmund sagte, zum „Schalkenkaiser“ machen, denn das ganze Reich und der König von Ungarn hatten sich mit dem Hohenstaufen verbunden, um Deutschland endlich von der Stricklehre eines Gegenkönigthums zu befreien. In solcher Roth konnte der hartnäckige Welfe nur durch ein Wunder vor dem sichern Untergange errettet werden, und dieses Wunder — das ein Rugeburger Legendenfieber, zum Glück für die deutsche Geschichtsforschung, als eine Vision voraus gesehen — geschah. Am 24. Junius 1208 sollte sich die Entscheidungsschlacht — der letzte Kampf um die Krone — zu Braunschweig vollziehen, und man denke, drei Tage vorher fiel Philipp von Schwaben zu Bamberg durch die Hand eines Wendensmörders. Nun bestieg der durch ein Wunder beglückte Gegenkönig, dem man vor dem keine Garbe mehr für sein Herrschertum geboten hätte, als Otto IV. den römisch-deutschen Kaiserthron. Er, der Sohn der englischen Mathilde, war im Jahre 1182*) in Argentan in der Normandie geboren und erinnerte in der Erscheinung sehr an seinen Vater Heinrich den Böwen. Man rühmte seine hohe, ritterliche Gestalt, das schwarze Haupthaar und seine Kunst der Waffenführung aber keineswegs sein Feldherrentalent. Man tadeltete seine Ränkesucht, denn er war listig, aber nicht weise, heißblütig und tollkühn in der Schlacht aber unzuverlässig und eigenfönnig bis zum Anfaß in Rathe. Wer ihn da beobachtete meinte, daß seine regelmäßigen Gesichtszüge hauptsächlich aber seine schwarzen, sprühenden Augen durch einen lauernden, oft unheimlichen Ausdruck verdüstert wurden. Er war so undeutsch, daß er seinem germanischen Kaiser nachzuziehen strebte, sein kriegerisches Ideal allein war der tollkühne und unbändige Richard Löwenherz. Otto übertrug diesen, seinen ehrsüchtigen Onkel, zwar nicht in der Kunst des Neulspaltens, wohl aber an Hinterlist, Rücksichtslosigkeit gegen das Bürgerthum und in der Freude am Mord. Seine geizige Vohaltung und seine Anlaß am Minnesang waren sprichwörtlich. Er war also nicht, wie die freudenden Dolkenstauer, ein Hort der königlichen Kunst. Er hielt die Bildung eines Volkes für Ballast, vielleicht auch für gefährlich; ja er verhönte nicht selten den Majestät des Philipp von Schwaben, denn er konnte nicht lassen, daß „der König mit dem Sänge gehe“. Er wollte an den Adel der Welfen nicht glauben, er hatte die Dichter als die Lehrer des Volkes, er fühlte sich selbst als den einzigen Weisen im Mittelpunkte Europas. Er hatte seine Rathgeber nur zum Scheine und darum war unter seiner Regierung das deutsche Reich rathlos in der Roth. Er schmückte dem Papste, so lange er seinen Schutz und seine Fürsprache bedurfte. Im Herzen haßte er ihn mehr, als je ein Schibbole einen Römisch gebohrt. Dennoch wurde sein Palast nicht leer von päpstlichen Legaten und er gab sich das Ansehen eines frommen Kaisers. Thatsächlich bediente er sich mehr der Hilfe mancher ihm zu seinen Zwecken ergebenen Priester, um die reformatorische Bewegung des sich mehr und mehr entfaltenden lichtverbreitenden Geistes des 13. Jahrhunderts in den Kreis seiner rückschrittlichen Meinungen zu bannen. Dieser ist jetzt nicht verstandenen dämonischen Natur stand eine Schicksal, welche die Poesie als Wunderblume zu bezeichnen pflegt, diametral gegenüber, und diese Erscheinung, eine finnische Waltpre, war „Beatrice“, das älteste Kind des Kaisers Philipp von Schwaben und der griechischen Irene, welche letztere Waltpre von der Vogelweide eine „Kose ohne Dornen und eine Laube ohne Galle“ nannte.

Beatrice verband die germanischen Vorfänge ihres Stammes mit der südlichen Gluth und raschen Entfaltung ihrer südlichen Mutter. Sie war, noch im Kindesalter

stehend, zur blühenden Jungfrau herangereift. Ihre Augen erinnerten an die sternbesetzten Nächte des strahlenden Soporos, der Goldglanz ihres wunderschönen Haares an ihre herrliche Aene Beatrice von Burgund. Geistig bedeutend, wie ihr stauffisches Heroengesicht, vermochte sie den Tod ihres großen Vaters um so weniger zu ertragen, da sie in seinem Ableben nicht nur ihr eigenes, sondern mehr noch das Verwirklichung ihres geliebten Vaterlandes beweinte. Ahnungslos welchen Beweggründen Philipp von Schwaben zum Opfer gefallen, forderte sie Angehörige der Lehenfürsten Wittrude von Otto IV. für den erschlagenen Vater. Als sie, die jugendliche, die unmundige ihr heilig Recht begehrend vor dem hohen und höchsten Rathe stand, da beklagten die Germanen tief, daß dieses zarte Weib nicht als Stammhalter und Erbe geboren worden, sondern daß die Krone Karls des Großen auf dem Scheitel des Mannes prangte, der mit englischem Golde einen zehnjährigen Bruderkrieg mit dem angestammten Herrscherhaus und dem deutschen Volk geführt.

Die Beweggründe ihrer allbaldigen Verlobung mit Otto IV. wurden faßlich von den Chronisten, richtig aber von dem Volksmunde geschildert. Die Bayern und Schwaben beklagten die herrliche Juristin als ein bedauerliches Opfer der Politik. Kurz nach ihrer Vermählung mit dem Welfen fand man sie ermordet im Ehebett und zwar am 11. August 1212. Eifersucht soll der Grund dieses Verbrechens gewesen sein, um dessentwillen ein großer Theil des deutschen Heeres dem Welfen den Gehorsam kündigte. Die Empörung war so jäh und fürchterlich, daß sich daraus das Urtheil der Germanen über Otto IV. deutlich genug für den nach Wahrheit strebenden Geschichtsschreiber ergeben konnte. Kurze Zeit vor dem Ende Beatrices sang das sangereiche Deutschland das Gedicht, oder vielmehr den Liebeshymnus des allbewundernden Gottfried von Strahburg, „Tristan und Isolde.“ Was nun den Dichter dieser unweiten aber durch ihn ungefalteten, blutwarmen neuen Nöhre betrifft, so findet sich kein Biograph, der uns sein Leben und Wirken als Zeitgenosse commentirte, denn die wilden Brandstifter der Bibliotheken des dreißigjährigen Krieges sorgten für den Niedergang unseres nationalen, geistigen Eigenthums, wie weiland Ludwig der Fromme, der die alten Heldenlieder, den poetischen Schatz der Argemanten, aus Furcht die Grobpartigkeit dieser Poesie konnte für die deutsche Urreligion begeistern, verbrannte. In keinem Lande wurde an der Entwicklungsgeschichte seiner Literatur schmählicher gesündigt als in dem unsren. Wir hatten Stalden wie Braga und Othar, aber wir wissen nichts mehr von den Liedern derselben und finden daher im naiven Glauben an die Unwissenheit unserer Vorfahren, das hohe Lied der Liebe, die Weiden einer „Fetuba“. Aber wir hatten ältere klassische Sangesmeister als den Homer. Es sind arische Weisen, parthische Urgefänge, welche wir in das Herz von Europa tragen und auch „Tristan und Isolde“ hat eine iranische Wurzel. Die aus der celtischen Mythologie hervorgegangene bretonische Sagenwelt machte Tristan zu einem ihrer Lieblingshelden, französische, italienische, spanische, indonesische, slavische, griechische und deutsche Sängere haben sich an der Behandlung dieses Stoffes versucht, aber nur Gottfried von Strahburg ist es gelungen, das heidnisch graue Grotz zu einer blutwarmen Dichtung nicht nur für seine Zeit, sondern auch für künftige Zeitalter zu erhalten. Das die allmächtige Minne diesem Werke den unsterblichen Odem einhauchte, daß das herrlichste Weib jener Epoche „Beatrice“, die unerreichte Stausenfürstin dafür zu Modell geflossen, ist bei genauer Prüfung jenes Abchnittes der Geschichte und der großen Rolle, welche Minnesang und Sangesmeister am vollbildenden Hofe des Philipp von Schwaben spielten, kaum zu verkennen. Auffallend ist ferner, daß um das Todesjahr der „Beatrice“ 1212 auch Gottfried von Strahburg so jäh aus der Sphäre der Sterblichen verschwindet, daß er sein unsterbliches Gedicht nicht mehr zu vollenden vermag.

*) Innocenz III. selbst schreibt über das Projekt, das ganz unzulässig ist.

** Ich versuchte in der eigentlichen Charakterisirung zu meiner „Beatrice“, von welcher dieser Commentar, des beschränkten Raumes wegen nur als Lösung wieder gegeben werden konnte, die Beweggründe der Urheber des an Kaiser Philipp verübten Mordes eingehend zu beleuchten.

*) Nach einer andern Angabe war Otto 1174 geboren. Es gibt sich eine trostlose Verwirrung bis zur Kaiserwahl Friedrich II. in den Daten fund.

hen, Platten und Baden. Auf dem dritten Plakat stand zu lesen: Eine Speiseanstalt, welche von 300 Gästen täglich Mittag- und Abends besetzt wurde, verbrauchte durchschnittlich monatlich für 38 Mark Gas bei der Herrichtung aller Speisen mit Gasfeuer. — Das vierte Plakat trug folgende Aufschrift: Bei Gasfeuer kostet 1 Liter Wasser zum Sieden 1/4 Pfg., 1 Stunde mit der Backeinrichtung zu arbeiten 2 1/2 Pfg., 1 Pfund Kaffee zu rösten 1 Pfg., 1 Stunde mit dem Brennschereenerthiger zu arbeiten 1 Pfg., 3 Liter Suppe oder Gemüse zu kochen 5 Pfg., 1 Pfund Fleisch als Kotelett zu braten 1 Pfg., 1 Vollbad von 200 Liter Wasser auf 25° R. zu erhitzen 12 Pfg. Das fünfte Plakat lautet: Mittels Gasfeuer sind folgende Mahlzeiten hergestellt worden: 1) Mittagessen von 1 1/2 Pfund Rindfleisch, 5 Liter Kartoffeln und 3 Pfund Kalbsbraten in 1 Stunde mit 685 Liter Gas für 10 1/2 Pfg. 2) Frühstück zu 4 Gängen für 25 Personen mit 23 ehm Gas für 34 1/2 Pfg. Mittagessen mit 7 Gängen für 100 Personen mit 28 ehm Gas für M. 8.45. Auf dem sechsten Plakat endlich war folgendes vermerkt: 1 Liter Wasser bis zum Sieden zu erhitzen kostet mittelst Benzin 2 Pfg., mittelst Spirituslocher 1 1/2 Pfg., mittelst Petroleumlocher 1 Pfg., und mittelst Gaslocher 1/2 Pfg. Dr. H o h m a n n brante gestern während ihres Vortrags zwei Fleischsorten und zwei Gänse und zwar unter Aufsicht von zwei Köchinnen, während ein drittes Mädchen mit einem auf den Gasherden erhitzten Bügelleisen fegte. Im Saale waren Tische aufgestellt, auf denen sich Keller mit Sorbieten und Gebäck befanden. Fräulein H o h m a n n erläuterte in leicht, faßlicher, sachverständiger und eingehender Weise das Wesen der Gaslocherherde und schilderte die großen Vortheile, welche dieselben vor den Kohlenherden besitzen. Bei den Gaslocherherden gebe es keine Hühnbildung, keinen Kohlenstaub, keine Veräufung durch Rauch. Die schon u. angenehm sei es, wenn man während der Nacht genüßigt sei, schnell einen Thee zu kochen, ein warmes Bad zu bereiten u. s. w. Jeden Augenblick könne man das gewünschte Feuer haben; man brauche nur ein Streichholz an den Gasfahnen zu halten. Ein weiterer großer Vortheil liege darin, daß das Fleisch beim Braten mittelst Kohlenfeuer 40% seines Gewichtes, beim Braten mit Gasfeuer aber nur 15 pCt. verliere. Auch sei das mit Gasfeuer gebratene Fleisch viel reicher an Nährstoffen, als der mit Kohlenfeuer hergestellte Braten. In einem kleineren oder mittleren Haushalte könne jährlich an dem Aufwand für Koch- und Heizwecke eine Ersparnis von 50 Mark gemacht werden, wenn man statt Kohlen das Gasfeuer benütze. Was die verschiedenen Arten der Gaslocherherde anbelange, so will die Rednerin hierüber kein Urtheil fällen, sondern nur den Grundsatz aussprechen, daß derjenige Herd der beste ist, bei dem der vollkommenste Verbrauch des Gases bei möglichst geringer Luftzufuhr stattfindet. — Die verschiedenen Braten waren inzwischen fertiggestellt und wurden den zahlreichen Zuhörern durch einige zu diesem Zwecke engagierte Köchinnen servirt. Das Lob über die Güte und große Schmachhaftigkeit der Speisen war ein allgemeines. Weitere Vorträge finden statt morgen Donnerstag Abend 7 Uhr und nächsten Samstag Abend 7 Uhr. Außerdem wird Fräul. H o h m a n n heute Mittwoch und übermorgen Freitag von Vormittag 11 bis Mittags 1 Uhr im Aulaale der Realschule anwesend sein, um allen Benutzenden, welche sich für die Gaslocherherde interessieren, nähere Mittheilungen und Aufschlüsse zu geben. Wir können nur wünschen, daß unsere Hausfrauen diese Gelegenheiten, sich über die Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit der Gaslocherherde zu informieren, in ausgiebigster Weise benützen.

Eintrittskarten zu reservierten Sitzplätzen zu den am 4. und 6. d. Mts. stattfindenden Vorträgen des Fräulein H o h m a n n - Hannover werden im Bureau des städt. Gaswerks K 7, 2 auch jetzt noch gratis abgegeben.

Aus der Handelskammer für den Kreis Mannheim. Auf Antrag der Vereinigung der Mannheimer Banken und Bankiers hat sich die Handelskammer unterm 5. Decbr. vorigen Jahres an das Kaiserliche auswärtige Amt in Berlin sowohl als auch an das Ministerium des Groß. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten in Karlsruhe mit der dringenden Bitte gewendet, es möchte auch dafür Sorge getragen werden, daß Affidavits am hiesigen Platz ausgestellt werden könnten. Nach einer am 27. Decbr. abgehaltenen telegraphischen Depesche an den Königl. italienischen Generalkonsul Herrn G. Traumann hier ist diesem Wunsch für das Großherzogthum Baden Rechnung getragen worden und können zunächst Formulare für 6%ige Rente und 3%igen Eisenbahnobligationen von dem hiesigen italienischen Konsulat in Empfang genommen werden. — Von Seite des Vicekonsuls der Vereinigten Staaten von Mexiko hier geht uns soeben die Mittheilung zu, daß laut Erlaß des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Mexiko vom 11. November 1893 die Gebühren der Legalisation von Konsulatsacturen für Einfuhr von Waaren nach Mexiko ab 1. Januar 1894 wie folgt abgeändert worden sind: I. Facturen mit declarirtem Werth von 1—100 Dollars, Gebühren 1 Doll.; II. Facturen mit declarirtem Werth von 100—1000 Doll., Gebühren 4 Doll.; III. Für je weitere 500 Doll. und Theile derselben, Gebühren 1 Dollar.

Kantmannischer Verein. Gestern Abend hielt im Theateraal Herr Professor Dr. Max Hauschhofer von München einen feßlichen Vortrag über das Thema „Takt und Geschmack“ im gesellschaftlichen Leben. Der Theateraal

war in allen seinen Theilen vollständig besetzt, ein Beweis dafür, welches hohe allgemeine Interesse das abgenannte Thema besitzt. Worte und Handlungen, so führte der Redner aus, sind die beiden Grundlagen unseres gesellschaftlichen Verkehrs; die Worte jedoch nehmen die oberste Rangstelle ein. Die Bezeichnungen Takt und Geschmack sind zwei Schlagwörter in unseren Umgangformen. Der Takt ist nichts anderes als ein Feingefühl in der Beurtheilung der Wirkungen Dessen, was wir sagen und thun, auf andere Personen. Um sich dieses Feingefühl anzuzeigen, sind nicht eigene Erlebnisse notwendig, denn sonst müßten die jungen Leute die tactloseten Menschen von der Welt sein; vielmehr sind dazu eine Reihe von Bedingungen erforderlich, die man sich ohne allzu große Schwierigkeiten aneignen vermag. Sehr wichtig ist das Mienenpiel, welches unsere Worte begleitet, denn dieselben erhalten dadurch erst ihre richtige Bedeutung. Man kann zu einer dritten Person sagen, daß er ein Ehrenmann sei, aber durch das Mienenpiel ausdrücken, daß man von dem geraden Gegenteil überzeugt sei. Meistert dieses Mienenpiels zu werden, sei sehr schwer; viele Menschen brächten es niemals dazu, ihre Mienen beherrschen zu können. Es sei sehr falsch, wenn man behauptet, daß diejenigen Menschen, welche am meisten Schule genossen hätten, sich am tactvollsten zu bewegen wüßten. Die beste Lehrmeisterin im Tactgefühl sei die Repräsentation; aber es komme nicht darauf an, mit wie viel Menschen man täglich verkehre, sondern darauf, ob man sich in ein tieferes Gespräch mit ihnen einlasse. Ein tactvoller Mensch suche zunächst die Ziele und Bestrebungen der dritten Person zu ergründen und richte darnach seine Aeußerungen und Handlungen ein. Die meisten Tactlosigkeiten werden aus Zerstreutheit begangen, jedoch sind diese Tactlosigkeiten auch diejenigen, welche am wenigsten schmerzen. Tactlos sei es, Jemanden seine Armut fühlen zu lassen. Jeener habe jede Existenz einen wunden Punkt, und diesen dürfe ein tactvoller Mensch nicht berühren. Auch dürfe man Niemandem seine Ueberlegenheit fühlen lassen. Die schlimmsten Tactlosigkeiten seien diejenigen, welche aus Geringschätzung begangen würden. Eng verbunden mit dem Takt sei der Geschmack. Der Takt sei aber etwas Beständiges, während der Geschmack fortwährenden Veränderungen unterliege. Heute sei etwas geschmackvoll, was man vielleicht in 50 Jahren als geschmacklos bezeichnen. Die beste Richtschnur in Takt und Geschmack bilde die Natur. Jede allzuweit Entfernung von derselben sei eine geschmacklosige. Wer sich in seinen Umgangformen nicht von der Natur erhebe, sei roh, wer sich aber allzuweit von ihr entferne, sei absurd. Jede Maßlosigkeit bilde eine geschmacklosigkeit, möge es nun eine Maßlosigkeit im Lob oder auf sonst einem Gebiete sein. Die besten Klänge seien jedoch die Herzgestöne, diese allein könnten begeistern und entzücken. Bestehender Beifall lohnte den Redner.

Die Schifffahrt auf dem Rheine ist in Folge Eisganges eingestellt worden. Die Mosel führt ebenfalls Treibeis.

Die Kälte hat in der verfloßenen Nacht eine bedeutende Zunahme erfahren. Das Thermometer zeigte heute früh 9° R.

Körperverletzung. Gestern Nachmittag geriethen in einer Wirthschaft in S 1 zwei Tagelöhner mit einander in Streit, der dahin ausartete, daß der Eine ein Bierglas ergreift und es seinem Gegner mit solcher Wucht auf den Kopf schlug, daß dieser erhebliche Verletzungen davontrug. Der Thäter, Namens *B l a n k a r d*, wurde verhaftet.

Ein Kaminbrand entstand gestern in dem Hause G 4, 17, welcher aber durch die Berufsfeuerwehr rasch gelöscht werden konnte.

Muthmaßliches Wetter am Donnerstag, den 4. Jan.: Ein am Montag im Nordwesten von Großbritannien ausgebreiteter Hochdruck von 775 m. hat inzwischen seinen Kernpunkt nach Standinavien verlegt, den in Rußland ausgebreiteten tiefen Luftwirbel von 735 bis auf 755 m. abgeschwächt und schiebt sich nun an auch die in Frankreich, Süd- und Mitteldeutschland, sowie Deutsch-Oesterreich noch vorhandene schwache Depression auszugleichen. Ueber Italien liegt eine Depression von 750—755 m. Bis zur völligen Ausgleichung der in unsern Gegenden vorhandenen Depression sind noch einige kurze Schneefälle, dann aber bei neuerdings sinkender Temperatur Aufheiterung zu erwarten, welche am Donnerstag eintreten und am Freitag sich fortsetzen wird.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 2. Jan. (Strafammer II.) Verurtheilt: Herr Landgerichtsdirector *G a d e n b a c h*. Vertreter der Groß. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt *M a h l i n g*.

1) Mit Willeß der Ueberfahrtsboote über den Rhein führten der 45 Jahre alte Schiffs capitän jener Boote, Peter *K r ö v e r a t h* von Lues an der Mosel, zuletzt in Ludwigshafen wohnhaft und die 34jährige Billetausgeberin, *K a n a G r i s t i n e M a n s* von hier, ziemlich beträchtliche Betrügereien aus. Kröverath veranlaßte, in Noth und arg ver schuldet, die Mans zu jenen Betrügereien, indem er ihr, die am Billetaushalter der Ueberfahrtsboote auf der Mannheimer Seite beschäftigt war, bereits ausgegebene Willeß, ohne dieselben zerrißten zu haben, zum nochmaligen Verkauf zurückgab und den Erlös mit ihr theilte. Von Ende 1892 bis zum 17. No-

vember d. J. unterschlugen die beiden Genannten für 6-1000 Mark Billeßgelder zum Nachtheil der Schiffsregistrationsämter Kröverath veranlaßte auch eine andere Billetausgeberin zu den gleichen Betrügereien zu verleiten, die jedoch nicht darauf einging, wodurch die Sache schließlich an den Tag kam. Kröverath bezog einen Wochenlohn von 20 Mark, mit dem er eine große Familie zu ernähren hatte. Er wußte die Mans nur dadurch zur Theilnahme an den Betrügereien zu bewegen, daß er ihr gegenüber drohte, sich erschließen zu wollen, wenn sie ihm ihre Hälfte zur Zahlung seiner Schulden verweigere. Der Gerichtshof erkannte gegen Kröverath auf 6 Monate Gefängniß, abzüglich 6 Wochen Untersuchungshaft, während die Mans zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten verurtheilt wird. Als Vertheidiger des Angeklagten fungirte Herr Rechtsanwalt *D r. S a g*.

2) Ein schon mehrfach bestraffter Schwindler *H. K e l l n e r* und Hansburische Anton *L a u e r*, 1867 in Schiffsvertrieb (Oberamt Waldsee in Württemberg) geboren, der am 5. Juli d. J. seinem Dienstherrn, dem Wirth *H e r o l d* hier, einen 100-Markchein, der ihm zur Zahlung zweier Rechnung anvertraut worden war, unterschlug. Außerdem erschwindelte sich *L a u e r* am 1. Juli d. J. bei dem Wismarwaarenhändler *J a t o b W o l f* hier zwei Tagerheben, und wußte er am 17. November v. J. dem Portier des Gasthauses zum „neuen Schiff“ in Konstanz, wo er sich für einen Electroschiffner ausgab, ein Darlehen von 10 M. 70 Pfg. abzuladen. Bald darauf stellte sich *L a u e r* in Konstanz der Polizei selbst, weil er seine Legitimationspapiere hier zurückgelassen und ohne dieselbe nicht weiter zu kommen glaube. Das Urtheil des Gerichtshofes lautet gegen *L a u e r* auf 9 Monate Gefängniß.

3) Am 17. December d. J. ließ der 86 Jahre alte Detzer *J o h a n n S c h ä f e r* von Ochsenfähr auf dem Standesamt zu Redarau ein von einer Wittve in Redarau unehelich geborenes Kind, mit welcher letzterer er zusammenwohnte und die er noch zu heirathen gedachte, als sein eheliches Kind in das Register eintragen, weshalb er heute wegen Urkundenfälschung zu 6 Tagen Gefängniß verurtheilt wird.

Tagesneuigkeiten.

— **Petersburg, 2. Jan.** In mehreren Schulinternaten ist die Cholera ausgebrochen. Gekümmert wurden die Schülerinnen des Nicolaistifts entlassen.

— **Wien (Wass.), 2. Jan.** In der vergangenen Nacht brach im Globe-Theater Feuer aus, das sich rasch verbreitete. Das Theater mit seinem ganzen Anhalt wurde in Asche gelegt. Der Schaden dürfte eine Million Dollars übersteigen.

— **Kleine Mittheilungen.** In Antwerpen wird am 7. Juli d. J. ein internationaler Kongreß der Presse eröffnet werden. — Die französische Regierung hat insgesamt bei 2000 Anarchisten Hausdurchsuchungen angeordnet. — Die Doppelmandate am Reichstag und preussischen Landtag belaufen sich jetzt auf 88. — Unter den Geschworenen, welche den Bombenwerfer *V a i l l a n t* abzurtheilen haben, befindet sich auch der Baron *G u s t a v R a t h s c h i l d*.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Pietro Mascagni's neue Oper „William Ratoff“, welche bekanntlich vor der „Cavalleria rusticana“ geschrieben ist, wird im königlichen Opernhause zu Berlin seine erste Aufführung erleben. Der Komponist trifft Anfang März in Berlin ein, um den Proben beizuwohnen. Erst nach dieser Aufführung kann vertragsmäßig das Werk auf einer anderen Bühne erscheinen.

In London ist der englische Bildhauer *W. J. Wood* - *L i n g t o n* im Alter von 88 Jahren gestorben. Für das Bestial des Nelson-Denkmal auf dem Trafalgar Square hatte er das große Relief „Die Schlacht am Nil“ gemeißelt und die schönen Vas-Reliefs des Wellington-Denkmal in der St. Pauls-Kirche sind gleichfalls sein Werk. Auch zahlreiche Standbilder und Büsten hat Woodington geschaffen. Im Krystall-Palast befindet sich sein 8 1/2 Fuß hohes Standbild *S i r J o s e p h B a r t o n*. — Zu gleicher Zeit starb der englische Schauspielbucher *H e n r i P e t t i t* im Alter von 46 Jahren. *P e t t i t* hat während des letzten Jahrzehnts eine große Anzahl erfolgreicher Bühnenwerke geschrieben. Seine beiden letzten Werke: „A Woman's Revenge“ und „A Life of Pleasure“, die gegenwärtig in London aufgeführt werden, beweisen, daß seine Popularität nicht nachgelassen hat.

Sonjago-Gastspiel. Vom 25. April bis zum 10. Juni 1894 soll des Mailänders *S o n j a g o* Operntruppe im Pariser Grandtheater Gastvorstellungen geben. *S o n j a g o* hat die Sänger *M a s i n i* und *L a m a g n o* und die Soubrette für dieses Gastspiel engagirt.

Leoncavallo's „Die Medici“ gingen Mittwoch in Rom mit glänzendem Erfolge zum ersten Male in Scene. Der anwesende Componist war Gegenstand enthusiastischer Ovationen. Die Königin *M a r g a r e t a* wohnte der Aufführung bei.

Mannheimer Kunstverein.

es. Das neue Jahr beginnt der Kunstverein mit einer recht gut besetzten Ausstellung. Zu der ziemlich reichhaltigen, von uns bereits besprochenen Weihnachtsausstellung sind in den letzten Tagen noch mehrere hervorragende Gemälde hinzugekommen. Gleich beim Eintritt in den ersten Saal sieht

Die Stimme des Blutes.

Kriminalroman in zwei Bänden von *F o r t u n a d e B o i s g o b e s*. (Autorsirte Uebersetzung.)

(Fortsetzung.)

„Nicht der Antrag des Kommandanten war es, welcher Delene mißfiel, denn Georg Roland löbte ihr eine tiefe Sympathie ein; doch kam ihr derselbe zu plötzlich, zu unvermuthet, als daß sie an denselben hätte glauben können.“

„Ich sehe“, fuhr der Kommandant fort, „daß ich Sie erschreckt habe. Von meinem Beruf als Soldat habe ich die able Gewohnheit zurückgehalten, stets gerade auf mein Ziel loszugehen; doch bitte ich Sie, mich nicht für einen rohen Militärmenschen anzusehen. Ich gebe zu, zu rasch und unvermittelt zu Werke gegangen zu sein, vergessen Sie, was ich Ihnen soeben gesagt habe und gönnen Sie mir bloß die Hoffnung, daß wir später — wenn die Tage eine weniger ernste geworden — diese Unterredung von Neuem aufnehmen werden. Wir, nämlich Sie, mein Fräulein, und ich, haben eine schwere Aufgabe zu erfüllen. Es handelt sich darum, zu beweisen, daß *M e d e r i e* unschuldig ist, und dies ist nur möglich, wenn wir den wirklichen Mörder der Gräfin entdecken. Es scheint mir nun, als befänden wir uns Dank Ihnen auf der richtigen Fährte, und bitte ich Sie, für den Augenblick mich bloß als Verbündeten zu acceptiren.“

„Von ganzem Herzen“, versetzte Delene.

„Ich danke Ihnen, doch muß unser Vertrag vorläufig geheim bleiben. Sie werden für sich und ich für mich allein handeln, dann werden wir unsere gemachten Entdeckungen gemeinsam besprechen, doch halte ich es für rathlich, *M a r c e l l e* über unsere Schritte auf dem Laufenden zu erhalten. In erster Reihe will ich mich über diesen Zusatzvertrag erlauden, der eine so seltsame Rolle gespielt, gleichwie über seinen Gewinner mit dem russischen Namen —“

„Er heißt *G o l y m i n e* und ist in der That ein Russe, wie

mir die Frau dieses *M a u r e v e r s* sagte. Sie meint, sie hätten sich in *R y* kennen gelernt.“

Auch Frau von *M u i c e* ging vor einigen Jahren häufig nach *R y*. *J a c q u e s* begleitete sie stets dahin und holte sie wieder ab, blieb aber nicht dort. Sicherlich begegnete er derselben dem Grafen *G o l y m i n e*, und ich werde auch ihn diesbezüglich befragen.“

„Auch die Gräfin mußte ihm daselbst begegnet sein. Ist es nun nicht sonderbar, daß gerade dieser Mann der Gönner oder gar Beschützer eines Mannes ist, der uns so verdächtig scheint?“

„Jedenfalls bloß ein Zufall; übrigens werde ich noch heute Abend informirt sein. *J a c q u e s* hat sich nach Paris begeben, um sich mit seinem Notar zu beraten; doch wird er noch vor dem Diner heimkehren und ich werde ihn befragen. Wissen Sie übrigens, daß Herr von *M u i c e* ein ebenso ungewöhnliches, als unerklärliches Mißgeschick zugezogen ist?“

„Was dem? Doch hoffentlich kein neues Unglück?“

„Allerdings, ein finanzielles Unglück. Sein eigenes Vermögen ist nur unbedeutend, und bloß das ihm von seiner Gattin zugebrachte Geldstück sich auf bedeutende Summen. Außer dem Hotel am dem Boulevard *M a l e s e r h e s* und der Villa des Grafen, die nichts eintragen und anfängliche Summen verschlingen, besaß Frau von *M u i c e* erwiesenermaßen eine jährliche Rente von 250,000 bis 300,000 Francs, deren Kapital in Aktien und Obligationen der besten Unternehmungen angelegt war. Diese Werthpapiere waren seit langer Zeit bei der Bank von *S t r a n s w e c h* hinterlegt. Und gestern hat *J a c q u e s* erfahren, daß seine Frau die letzten drei Monaten zurückzog; er meinte, daß sie sie für den Augenblick ihrem Notar übergeben habe. Dies bestätigte sich aber nicht und man weiß noch nicht, was aus diesem ungeheuren Vermögen geworden.“

„Verloren kann es doch nicht haben.“

„Ebenso wenig kann man es gestohlen haben. Bis zur Stunde besitzt aber *J a c q u e s* seinen Habhalt. Vielleicht hat sie es in irgend einem Möbelstück verreckt, was sogar sehr leicht möglich ist; doch wenn man das Geld unglücklicherweise nicht finden sollte, so wird *J a c q u e s* für seine Sorglosigkeit schwer büßen müssen. Er hat sich niemals um die eigenen, viel

weniger denn um die Geschäfte seiner Gattin gekümmert, und so dürfte denn die Rente seiner Tochter im allergünstigsten Fall 30,000 Francs jährlich betragen.“

„Sie wird sich hierüber viel leichter, als über den Verlust ihres Verlobten trösten.“

„Mag sein, — hart bleibt es immerhin. *J a c q u e s*, der die Dinge stets von der schlechtesten Seite sieht, betrachtet sich für ruiniert und will all sein bewegliches Hab und Gut verkaufen. Er scheint sogar schon einen Käufer für die Villa gefunden zu haben. — Doch da ist ja sein Kammerdiener, der nach *C h a t o u* zu gehen scheint.“

„Im Gespräch waren sie in die Nähe des Schlosses gelangt, aus dessen Thor sie jetzt Franz, den ältesten Diener des Hauses, treten sahen.“

„Ist der Herr Graf schon zu Hause?“ fragte Georg.

„Mein Gebieter kam soeben nach Hause.“

„Hat er Jemanden aus Paris mit sich gebracht?“ Und da der Kammerdiener zustimmend antwortete, fügte er hinzu: „Herrn von *B e a n g e* oder Herrn von *V i s c o u t*!“

„Mein Herr Kommandant, sondern einen Herrn, den ich weder hier noch in Paris gesehen. Ich sehe ihn heute zum ersten Male.“

„Und schickt Sie der Herr Graf nach *C h a t o u*?“ fragte der Kommandant weiter.

„Ja, um einen Brief zur Post zu tragen, der sehr wichtig sein muß, da ihn der Herr Graf nur mir anvertrauen wollte,“ versetzte der alte Diener.

„Georg Roland war zu sehr Mann der guten Sitte, als daß er die Rücksicht dieses dringenden Briefes zu lesen verlangte hätte, und auch die unerwartete Ankunft dieses Fremden verweigerte ihm nichts Gutes.“

„Hat Fräulein *M a r c e l l e* schon ihre Gemächer verlassen?“ fragte jetzt die Erziehlerin.

„Jawohl, mein Fräulein,“ versetzte Franz oberbeilich; „die Komtesse befindet sich im Garten.“

„Und die Herren?“ erkundigte sich der Kommandant.

„Die Herren beschäftigen das Schloß.“

(Fortsetzung folgt.)

man das riesige Schlachtgemälde: „Die Erkürmung einer Straße in Bayreuth“ von Ludwig Pus in München. Das Bild stellt das im Generalstabswerke folgendermaßen geschilderte, heldenhafte Vorgehen der bayerischen Artillerie dar: Von der französischen Infanterie mit Kugeln überschüttet, gelang es dem Oberleutnant Fricker des bayerischen Artillerie-Regiments dennoch 12 Granatschiffe abgeben zu lassen, dann aber mußten die Geschütze durch Infanteristen wieder um die Straßenecke zurückgezogen werden, weil fast die gesamte Bedienungsmannschaft todt oder verwundet war.“ Das Bild erinnert an die lebhaften Schlachtschilderungen in Emil Jolas Kriegsdrama „La Débâcle“, ohne jedoch das Kraße der Situation allzu sehr hervorzulehnen. Wohl sind die von den feindlichen Kugeln Getroffenen, die Verwundeten, Stürzenden und Todten in der brennenden, in Rauch und Pulverdampf gehüllten Straße charakteristisch geschildert, allein der Kampf selbst ist so dargestellt, daß wir vor Allem von der geschichtlichen Aktion, von dem Opfermuth und der Heldenthat unserer vaterländischen Truppen ergriffen werden. Im Einzelnen ist das Bild coloristisch nicht frei von Härten, auch mancherlei Verzerrungen machen sich bemerkbar, doch ist die Gesamteinstimmung in Anbetracht der Größe des Bildes (dasselbe konnte nur ohne Rahmen aufgestellt werden) recht einheitlich. August Diefenbacher stellt gleichfalls sein großes Gemälde „Verstoßen“ aus, das hier nicht weniger, als auf der letzten internationalen Ausstellung im Münchener Glaspalast zu sehen vermag. Von Karl Wagner (Düsseldorf) werden zwei gut ausgeführte als Pendants gedachte Portraits der beiden Felden unseres neu gegründeten Deutschen Reiches, des Kaisers Wilhelm I. und des Fürsten Bismarck ausgestellt. Eine eigenthümliche Darstellung des Zaunhauer hat Gabriel Max zu Stande gebracht. Er schildert uns den Geliebten der Venus als einen bartlosen Jüngling mit weichen Gesichtszügen. Fast nimmt sich die Gestalt wie ein verleidetes Mädchen aus. Jedenfalls würde Wolfram von Eschbach diesen Zaunhauer nicht als „Lüthen Sönger“ begrüßen können. Auch das durchgehends rothe Colorit wirkt auf die Dauer sählich und gemacht. Ein im Colorit außerordentlich lichtvolles und originelles Gemälde „Freudvoll und leidvoll“ betitelt, stellt Michel Koch zugleich mit einem feinsinnigen Kinderbildnis aus. R. Lohst (Karlsruhe) dagegen sucht durch pastosen Farbenanstrich ein Damenporträt und auf einen Ofenschirm gemalte Landschaften zu starker Wirkung zu bringen. Eine heitere Episode aus dem Babelthum schildert Prof. D. Raich auf seinem Bilde „Der gezeichnete Sohn Nephtum“ mit lebhaften Farben, indem er da einen rauhen Seemann zeigt, wie derselbe ganz gemüthlich einer eleganten Dame mit beiden Händen das Garn zum Aufwickeln hält. Von dem gleichen Künstler ist auch noch ein zweites, nicht weniger fein colorirtes Bildchen ebenfalls humoristischen Inhalts ausgestellt. Ein römisches Genrebild von H. Piloty (München) würde noch mehr ansprechen, durchjögte dasselbe nicht ein eigenthümlicher gelblicher, erdiger Ton. Dagegen weiß R. Herpfer (München) mit einem größeren Kostümbild „Familienbittern“ recht reizvolle Farben zu vereinigen. Von Landschaften fällt besonders eine große Effectlandschaft „Alpenblüthen“ von G. Berninger (München) ins Auge. Drei landschaftliche Gemälde von W. Schröter (Karlsruhe): „Winter“, „Buchenwald“ und „Herbstmorgen“ sind wohl etwas plump und ungraziös in der Zeichnung des Aquarells, jedoch in der Farbe recht wirkungsvoll. Auch Max Roman (Karlsruhe) hat zwei Landschaften „Abend in der römischen Campagna“ und „Aus Vordergärten“ in kräftigen Colorit gehalten und Ernst Sog (Heidelberg) sendete einige recht flott und gewandt gemalte Landschaftstudien und Blumenstücke ein.

Verschiedenes.

„Amants éternels“ Romeo betrogen, der schöne Montague schenkt hinter's Picht gefähret; Julia, die göttliche Julia Capulet, eine abgeseimte Coquette — das war die sonderbare Weihnachtsgabe, welche das Pariser Theatre Libre seinen Göttern aufgespart hatte. „Amants éternels“ betitelt sich die aus drei Bildern bestehende „Gesangspantomime“ der Herren Corveau und Gerbault, Musik von Messager, welche nach dem Muster der bekannten „Don Juan“ Parodie „Die Statue des Commandeurs“ — das Romeo- und Julia-Motiv ins Grötest-Romische zu zerren bemüht ist. Dem feineren Trog im Hofe des Veroneser Capulet-Palastes — drei Sterne im Bäder für Hochzeitsreisende! — entfliehen die unsterblichen Verlobten Romeo und Julia und führen eine Eifersuchtszene auf, welche den schönen Montague und die göttliche Julia als recht gewöhnliche Pariser Boulevard-Pflanzen erscheinen läßt. Sie streiten diesmal nicht um Verhe oder Nachtgall, sondern um den Kufal — Romeo's intimsten Freund, den Berdäcker Benvolio, welchen wir denn auch wirklich bald den berühmten Balcon erklettern sehen. Mit unverschämter Grimasse verhöhnt der bleiche Mond den die Scene belauschenden Romeo. Sind die ehedem so liebetkundigen Reine des schönen Montague während der paar Jahrhunderte langen Nacht im Steintrog völlig keis geworden? Nein, Romeo fählt sich wieder als Alkohol. Im Nu ist er droben, der große Wurf gelingt, Benvolio liegt auf dem Pflaster. In ein finstres Grabgewölbe geschleppt, sucht Julia den zürnenden Geliebten umzustimmen. Romeo wird schwach. Da dringt der Klang eines Peterlaffens an sein lauschendes Ohr. Er hört eine Melodie aus der Gounod'schen Oper; sie dünkt ihm Schmach, alle Welt scheint sich über das Schicksal des posthum Betrogenen lustig zu machen. Zu viel, zu viel! Gift wird gegeben, Gift wird genommen und die Liebenden von Verona sterben wieder einmal, diesmal gründlich. — Das Publikum ging nach dem Bericht der Wiener „Presse“, mit Begehen auf den Spah ein. Die Ankäufe, welche Herr Messager nahm, um die Gounod'sche Musik zu parodiren, werden dem Ruhm des Meisters nicht mehr schaden, da die Subscription für das Gounod-Monument geschlossen ist.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Karlsruhe, 2. Januar. Die Budgetkommission nimmt am 8., die Kammer selbst am 10. Januar ihre Geschäfte wieder auf. Noch immer rechnet man trotz der wider Erwarten vermehrten Vorlagen, zu welchen auch u. a. noch eine solche wegen Abänderung des Wassergesetzes kommt, auf eine ordnungsmäßig kurze Debatte, wenigstens gegenüber dem letzten fast endlosen Landtag.

Berlin, 3. Jan. (Priv.-Telegr.) Der „Nordd. Allgem. Zig.“ zufolge nahm der Kaiser gestern Nachmittags im neuen Palais die gemeinsamen Vorträge des Reichskanzlers und des Staatssekretärs von Reichshall entgegen.

Berlin, 2. Januar. Nachrichten aus Friedrichsruh zufolge haben der Fürst und die Fürstin Bismarck das neue Jahr in gutem Besten angefangen, eben durch zahllose Glückwünsche aus allen Theilen Deutschlands und dem Ausland. Prof. Schweringer ist zu kurzem Neujahrsbesuch anwesend.

Berlin, 2. Jan. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Das für den Januar 1894 vereinbarte deutsch-spanische

Handelsprovisorium ist am 30. Dezember in Madrid unterzeichnet worden.

Berlin, 2. Jan. Die Ratifikationen zu dem deutsch-österreichischen Handelsvertrage sind heute im Auswärtigen Amte ausgetauscht worden.

Berlin, 2. Jan. Morgen oder jedenfalls vor Ablauf der Woche wird der letzte Abschnitt der Verhandlungen über den deutsch-österreichischen Tarifvertrag beginnen. Es heißt, es sei eine Verabredung getroffen, um den Gang der noch ausstehenden Arbeiten zu beschleunigen. Ueber ihren Abschluß ließe sich indessen noch gar nichts sagen; deshalb seien auch alle Berechnungen über den Zeitpunkt hinfällig, wo der Reichstag in der Lage sein würde, über den Vertrag zu berathen. Ein sehr bestimmt auftretendes Gerücht will wissen, man sei in allen Hauptpunkten einig und es bleibe nur noch eine Verständigung über einige Einzelfragen übrig. Wie weit diese Nachricht mehr Glauben verdient, als alle früheren, die stets der Berichtigung anheim fielen, vermögen wir nicht anzugeben.

München, 2. Jan. Der Gouverneur Zimmerer reist am 10. Januar mit dem Voermann-Dampfer Hamburg nach Kamerun ab und trifft dort gegen den 10. Februar ein. Briefliche Nachrichten aus Kamerun werden Ende Januar erwartet. Der Kreuzer Sperber von Capstadt ist nach Kamerun beordert; die Entscheidung über iterer Kriegsschiffe umerbleibt. Den Gouverneur begleiten ein Officier und ein Beamter als Ersatz des gefallenen Meisters Ribow; sie werden versuchen, unterwegs Mannschaften anzuwerben.

Paris, 2. Jan. Beim Neujahrsempfang des diplomatischen Corps schloß Präsident Carnot seine Ansprache: Das vergangene Jahr bleibe für unsere Erinnerungen erhalten. Frankreichs wärmster Wunsch ist, daß das begonnene Jahr alle unsere Hoffnungen auf das Gedeihen und die Wohlthaten des Friedens und der internationalen Eintracht besfestigen möge.

Palermo, 2. Jan. Die Erregung dauert in verschiedenen Gemeinden Siciliens fort. In Pietrapergina, Spaccicorno, Salmi, Campobello di Mazara lehnte die Bevölkerung sich gegen die Gemeinbehörden auf und beschuldigte sie der Ausbeutung bei Erhebung der Verzehrungssteuer. In einigen dieser Ortschaften waren die Kundgebungen friedlich, in Pietrapergina und Campobello di Mazara wurden die Truppen infolge von Gewaltacten gezwungen, einzuschreiten. Die Gerichtsbehörde hat die Untersuchung eingeleitet. Der Präfect von Caltanissetta, der in Pietrapergina persönlich einschritt, ist nach seinem Wohnsitz zurückgekehrt.

Brüssel, 3. Jan. (Priv.-Telegr.) In Taminé bei Namur verursachte eine Dynamitexplosion im Hause eines Bergarbeiters großen Schaden. Mehrere Dynamitpatronen wurden vor der Eisenbahn-Reparaturwerkstatt zu Charleroi gefunden. Untersuchung ist eingeleitet.

Madrid, 3. Jan. (Priv.-Telegr.) Zwei Anarchisten, welche ein Dynamitattentat gegen die Deputirtenkammer planten, erhielten sieben Jahre Zwangsarbeit.

New-York, 2. Jan. Nach einer in Washington heute eingegangenen amtlichen Meldung ist der Reiseringskreuzer „America“ in Pernambuco eingetroffen. Die brasilische Regierung koste, Mitte Januar 10 Torpedoboote, 5 Kanonenboote und 2 Kreuzer beisammen zu haben, um die Aufständischen zum Kampf zu zwingen.

Mannheimer Handelsblatt.

Frankfurter Mittagbörse vom 2. Januar. Die erste Börse des neuen Jahres eröffnete in fester Haltung; durchweg festen die Course im Einklang mit höherem Wien auf gebesserten Preisniveau ein. Nur Italiener lagen samach. Seitens der Speculation fanden daraufhin größere Abgaben in italienischer Rente und Meridionalactien statt, deren Abgang dem ganzen Markte immerhin ein schwaches und namentlich lustloses Gepräge aufdrückte. Auch die anhaltende Festigkeit für Montanwerthe verließ dem Markte kein anderes Ansehen. Das Geschäft blieb ruhig. Geld war wesentlich leichter, der Privatbanknotenzug erlud einen Abgang von 1/2 pCt. und steht bereits ansehnlich unter dem offiziellen Bankfuß. Der amerikanische Markt hielt sich ziemlich unverändert. Privatbanknote 3/4 pCt.

Frankfurter Effecten Societät v. 2. Jan. Abds. 6 1/2 Uhr. Oesterreich. Kredit 296, Diskontokontumandit 173.90, Berliner Handelsgesellschaft 127.70, Dresdner Bank 130.40, Banque Ottomane 118.60, Wiener Bankverein 102.75, Lombardbank 205, Lombarden 89 1/2, Buschthaber 373, Dux-Bodenbach 411, Elbtal 202 1/2, Mittelmeer 82.60, Meridionalactien 107.10, Russ. Südwest 77.80, Ostliche Ludwigsbahn 108.20, Marienburger 71.75, Ung. Kronenrente 91.70, Ung. Goldrente 96.10, Oester. Goldrente 97.05, Oester. Silberrente Juli 80, Spanier 61.25, Türken C. H. St. 24, Serb. Hyp. A. 62, Spro. Mexikaner 64.60, Ascherleben 136.60, Nordb. Lloyd 112.10, Russen 43.60, Coml 69.80, Bochum 124.20, Concordia 81.80, Welfenkirchen 147, Harpener 139, Sibornia 118, Laura 114.20, La Veloce 70.60, 1866er Loose 124, Gotthard-Actien 151.40, Schweizer Central 116, Schweizer Nordost 103.90, Jura Simpton St. Actien 52, Union 77.60, Spro. Italiener 78.10.

Amerik. Produkten-Märkte. Schlusscourse vom 2. Jan.

Monat	New-York			Chicago		
	Wagen	Maiz	Schmalz	Wagen	Maiz	Schmalz
Januar	—	—	—	—	—	—
Februar	—	—	—	—	—	—
März	—	—	—	—	—	—
April	—	—	—	—	—	—
Maiz	—	—	—	—	—	—
Wagen	—	—	—	—	—	—
September	—	—	—	—	—	—

Mannheimer Vieh- und Pferdemarkt am 2. Jan. Es waren beigegeben und wurden verkauft per 100 Ko. Schlachtgewicht in Markt: 46 Ochsen I. Qual. 196, II. Qual. 182, 483 Schmalzvieh I. 122, II. 80, 7 Ferkel I. 100, II. 90, 130 Kälber I. 130, II. 110, 193 Schweine I. 122, II. 118, — Verkauft: 83 Arbeitspferde 600—150 —, 104 Milchkuhe 400—150 —, — Ferkel —, — 4 Schafe 20—15 —, — Lämmer —, — Stiere —, — Ziegen —, — Zusammen 1020 Stüd. Tendenz: unverändert; vollständig ausverkauft.

Mannheimer Produktenbörse vom 2. Jan. Weizen per März 15.75, Mai 15.70, Juli 15.80, Roggen per März 13.70, Mai 13.60, Juli 13.80, Hafer per März 14.85, Mai 14.75, Juli 14.85, Mais per März 11.—, Mai 11.—, Juli 10.95, W. Tendenz: behauptet. Auf größere Bedungsordres zogen Weizenpreise eine Kleinigkeit an, die Umsätze waren jedoch beschränkt. Roggen wenig gefragt, Preise nominell. Hafer anziehend und höher gefragt, Mais ohne Veränderung.

Wasserstandsberichte vom Monat Dezember/Jan.

Vogelkationen vom Rhein:	Datum:			1.	2.	3.	Bemerkungen
	28.	29.	30.				
Konstanz	2,74	2,73	—	—	—	—	Abds. 6 U.
Bödingen	1,06	1,05	0,88	0,90	—	—	6 U.
Rehl	1,64	1,64	1,63	1,62	1,62	—	Abds. 8 U.
Lauterburg	2,74	2,73	2,68	2,60	—	—	2 U.
Mazau	2,80	2,88	2,84	2,76	2,74	—	B.-P. 12 U.
Germerheim	—	2,45	2,40	—	2,22	—	Mars. 7 U.
Mannheim	2,38	2,38	2,35	2,15	2,12	2,08	F.-P. 12 U.
Reins	—	1,15	1,10	0,96	0,94	—	10 U.
Bingen	—	1,17	1,12	1,00	0,96	—	2 U.
Raub	1,87	1,83	1,29	1,15	1,10	—	10 U.
Koblenz	—	1,97	1,90	1,70	1,56	—	2 U.
Röhr	2,10	1,98	1,88	1,88	1,48	—	9 U.
Ruhrort	—	1,61	—	1,14	1,14	—	—

Gold-Essen: Mannheim 2,46, 2,47, 2,45, 2,25, 2,15, 2,15, 8. 7 U. Heilbronn 0,72, 0,68, 0,67, 0,45, 0,42, 0,50, 2 U.

Verloosungen.

Wieninger 100 Thlr.-Loose. Gewinnziehung. Serie 3080 Nr. 13 M. 240.000, Ser. 308 Nr. 20 M. 30.000, Ser. 981 Nr. 21, Ser. 1400 Nr. 6, Ser. 2146 Nr. 14, Ser. 2655 Nr. 20 je 3000 M. (Ohne Gew.)

Ziehung der österr. Creditloose von 1858. Serien: 174 411 565 765 1223 1398 1827 1852 2431 2435 2778 2900 3048 3128 3148 3929 3981 3986 4015. Den Haupttreffer gewann Ser. 765 Nr. 73 80.000 fl. Serie 2900 Nr. 51 18.000 fl. Ser. 2431 Nr. 74, je 5000 fl. Ser. 174 Nr. 96 und Serie 1222 Nr. 7. (Ohne Gew.)

Die weltbekannte Berliner Nähmaschinenfabrik W. Jacobsohn, Berlin N., Lindenstr. 126, Lieferantin für Lehrer, Arbeiter, Militär- und Marineverwaltungen, versendet die „neueste hochartige Singer-Maschine“ für 50 M. — Rollmaschine Militaria 50 M. — Waschmaschine Hercules 40 M. — Bringmaschine Germania 36 cm. 18 M. — Neueste Wasserputzmaschine 10 M. — 5jährige Garantie, 14tägige Probezeit. Maschinen sind in allen Städten Deutschlands an Private und Beamte geliefert und können an allen Orten besichtigt werden. — Auf Wunsch werden Zeichnungen und Anerkennungen kostenfrei zugesandt. 29200

Allgem. Deutscher Versicherungs-Verein
 Generaldirection STUTTGART Uhländstr. No. 8.
 Juristische Person. Gegründet 1875. Staatsaufsicht.
 Filialdirectionen
 in 20890
 BERLIN WIEN
 Anhaltstrasse No. 14. I Graben No. 16.

Versicherung für Kinder.
 A. Kapital-Versicherung
 und zwar zur Deckung von
 Lehr-, Studien- u. Pensionskosten
 ferner eine neu kombinierte
 Militärdienst-Versicherung
 endlich Leistung einer
 Brautaussteuer oder Versorgung
 lediger Töchter;
 B. Invaliditäts-Versicherung,
 zwecks Abwendung pekuniärer Nachtheile, welche
 dem Versicherten durch Unfall oder innere
 Erkrankung entstehen können;
 C. Kinder-Spar- und Sterbe-Kasse
 verbunden mit
 Konfirmanden-Aussteuer-
 Versicherung.

Versicherungsstand:
 Am 1. Juni 1893 bestanden in sämtlichen Abtheilungen des Vereins 120 682 Versicherungen. Die Gesamtreserven betragen am 1. Januar 1893: 5101 471 Mk. Die Jahresprämie pro 1892 beträgt 3788 096 Mk.

Subdirection Ludwigshafen:
 Fr. Hafner, Maxstrasse 21
 Vertreter für Mannheim:
 Christian Nüsseler, E 5, 7.

Conservatorium für Musik in Mannheim.

Mit dem 8. Januar 1894 beginnen neue Kurse sämtlicher Fächer. Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen in die Anstalt kann zu jeder Zeit erfolgen.

Die Direktion des Conservatoriums für Musik. M. Pohl, Musikdirektor.

Krieger-Verein.

Sonntag, den 14. Januar, Abends 7 Uhr im Ballhaus Stiftungs-Fest mit Ball.

Kartenausgabe an die Mitglieder von Mittwoch, den 10. bis Samstag, den 13. Januar, jeden Abend von 7/9 bis 1/10 Uhr im Vereinslokal S. 2, 21.

Turn-Verein Mannheim.

Samstag, den 13. Januar, Abends 8 Uhr in den Sälen des „Badner Hofes“ Ball.

wogu wir unsere verehr. Mitglieder mit Familien-Angehörigen freundlichst einladen. Vorschläge für einzuführende Damen werden jeden Dienstag und Donnerstag, Abends von 9-11 Uhr im Lokal „rother Löwe“ entgegen genommen.

Stolze'scher Stenographen-Verein Mannheim.

Sonntag, den 7. Januar 1894, Abends 7 Uhr findet in den Sälen des Ballhauses ein

Abend-Unterhaltung beim Weihnachtsbaum mit darauffolgendem Tanz

statt, wogu wir unsere verehr. Mitglieder nebst Angehörigen einladen. Vorschläge für einzuführende Nichtmitglieder beliebe man baldigst an Herrn C. F. Thoma, P. 3, 4, zu richten.

Kaufmännische Gesellschaft „Merkur“

Zur Feier unseres VII. Stiftungsfestes findet Samstag, den 6. Januar 1894, Abends 8 Uhr in den Sälen des „Badner Hofes“

BALL

statt, wogu wir unsere verehr. Mitglieder nebst Familienangehörigen, sowie Freunde und Bekannte der Gesellschaft höchst freundlichst einladen.

Badner Hof. Einladung.

Freitag, den 5. Januar findet der diesjährige Metzger-Ball

statt, wogu wir unsere Meister mit Familienangehörigen höchst freundlichst einladen.

Deutscher Michel. Concert

Heute Mittwoch, 3. Januar der Rheinischen Sängergesellschaft „Dölner Trio“ bestehend aus Damen und Herren, unter Mitwirkung des Tenoristen Herrn Forst.

E 4, 12 Großer Mauerhof E 4, 12. IV. regelmäßiges Winter-Concert

der vollständigen Capelle Petermann, unter Leitung des Herrn C. Petermann. Ausgewähltes Programm.

Zwölf Apostel.

Jeden Mittwoch und Freitag wird geschlachtet!

Landkutsche. Schlachtfest!

Mittwoch, 3. Januar, Abends von 6 Uhr: Schlachtfest mit Sauerkraut, Karottensuppe und Griesen-Brot.

E 1, 8. „Rodensteiner“ E 1, 8. Großes Schlachtfest.

Donnerstag, 4. Januar: Rehesuppe mit hausgemachten Würsten.

Badischer Frauenverein.

Zeit unserer letzten Veröffentlichung der Gaben zu Gunsten der Kinder-Sozialstation Ameliebad in Dürheim sind uns nachfolgende weitere Spenden zugegangen:

- Donnauschingen 300 M., durch Herrn Kriegsrath Krummel von Freifrau von Bodmann geb. Reiff 20 M., durch Ihre Excellenz Frau von Freytag 2. Ablieferung von: Herrn Kommerzienrath Lorenz 20 M., Freifrau von Neren 5 M., Herrn Kammerherrn von Offenhardt 20 M., Frau Mar Müller 10 M., Ihre Excellenz Frau Minister Eisenlohr 10 M., Freifrau von Glaubig 10 M., Frau Häußl von Mollenbed 5 M., Frau von Marschall 5 M., Frau von Glosmann 5 M., R. 10 M., Frau von Stabel 5 M., Frauenverein Kenzingen 20 M., durch Herrn Consul Stiefel von J. Wd. 20 M., Frau S. G. 15 M., Frau Stadtrath Dr. Adolf Clemm in Mannheim 20 M., durch Herrn Landgerichtsrath Dr. Kupfer in Freiburg i. B. Ergebnis einer Sammlung des Frauenvereins deselbst von Frau Geheimrath Eder 20 M., Frau Prof. Wiedersheim 50 M., Frau Pfeiffner 20 M., G. 5 M., S. 4 M., R. 2 M., D. 5 M., E. W. 5 M., S. 3 M., R. 5 M., G. 3 M., M. 3 M., Freifrau von Gailing geb. v. Loybed 20 M., Frau Postdirector Maier 10 M., Frau Größ 40 M., R. 3 M., Frau Hoch-Rath Aberle 10 M., Herrn Geheimrath Hoga 100 M., Frau Gräfin von Andlau 20 M., Frau Oberleutnant Schneider 10 M., Frau Director Bender 10 M., Herrn de Burth 20 M., Herrn Geheimrath Bämler 30 M., Ungen. 5 M., Frau A. S. 5 M., auf: 418 M., Frauenverein Mosbach 10 M., durch Herrn Oberbürgermeister Schaefer von Herrn Stadtrath Köpfer 30 M., Herrn P. Göllich in Pforzheim 50 M., Herrn Ministerialdirector Dr. Carl Schenkel 10 M., Frau Geh.-Reg.-Rath Benninger in Mannheim 20 M., Herrn Gg. Ludwig Mayer in Mannheim. Ergebnis einer von ihm veranstalteten Sammlung 375 M., durch Frau Oberbürgermeister Lanter von Herrn Landgerichtsrath Dr. Koller in Konstanz, Ergebnis der vom Frauenverein Konstanz veranstalteten Sammlung 400 M., Freifrau Lärheim 20 M., durch Herrn Geheimrath Sachs von Frau Lazarus Bar Bwe. 3 M., durch Herrn Geheimrath Dr. Ullmann von Frau R. 15 M., Frauenverein Eppingen 10 M., durch Herrn Stadtpfarrer Klein in Pforzheim von R. 10 M., G. W. 20 M., R. 10 M., auf: 40 M., Frau Oberstl. von Wedelkötter u. Frau Geh.-Reg.-Rath Hörenbach in Offenburg, Ergebnis einer weiteren Sammlung im Frauenverein 91 M., Herrn Dr. Bendler 20 M., durch denselben von R. Sch. 6 M., Frau M. Wörtschhofer 20 M., durch Fräulein E. Gärtner in Mannheim vom Frauenverein Mannheim 100 M., Herrn Major Seibert 50 M., Fräulein Luise Bauer 50 M., Herrn Oberbürgermeister Roll 20 M., Herrn Oberbürgermeister Beck 10 M., Frau Alfred Lenel 20 M., durch Frau Präsident von Stoefer von Ungen. 3 M.

In Ganzen sind bis jetzt eingegangen 11496 M. Wir danken herzlich für diese reichen Zuwendungen u. bitten um weitere gütige Spenden mit dem ergebensten Ansuchen, daß auch die geringste Gabe willkommen ist.

Der Vorstand der Abtheilung III.

Wichtig für Haus-Besitzer.

Daß Straßenpolizei-Ordnung für die Stadt Mannheim vom 14. Mai 1890 ist jeder Haus- und Grundstück-Eigentümer verpflichtet, bei jedem durch Frost oder Schnee herbeigeführten Glätteis die Gehwege früh Morgens bzw. unter Tags sofort nach eingetretener Glätte mit Asche oder Sand zu bestreuen.

Um sich nun gegen wirtschaftliche Nachteile, welche jeden Hausbesitzer durch Nichterfüllung obiger Vorschriften treffen können, zu schützen, nehme man eine Feuer-Versicherung bei der Allianz Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin. Die Gesellschaft übernimmt nicht nur den vollen Ersatz für die event. Entschädigung, sondern auch die Führung eines etwaigen Processes und alle hieraus entstehenden Kosten.

General-Agentur Wilhelm Kaesen. Schreibstube N 3, 6.

Die größte und schönste Schlittschuh-Bahn

befindet sich auf dem Rauhgraben am Birkenhäuschen in der Stephanienpromenade.

Special-Abtheilung für Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen etc.

Empfehle mein auf's Reichhaltigste ausgestattetes Lager in Teppichen sowohl abgepaßt als vom Stück in Tapestry, Brüssel, Tournay etc. vorrätig in den neuesten Dessins, aber 300, sowie Stizzen in künstlerischer Ausführung. Smyrna Läuferstoffe in allen Qualitäten. Linoleum Delmenhorster und englisches Fabrikat. Möbelstoffe einfarbig in Damast, Granit und bunt in Fantasiestoffen, Moquettes, Kameelstücken etc. Reise-, Tisch-, Divan- und wollene Decken in größter Auswahl. Portièren von den einfachsten bis zu den feinsten Genres. Gardinen Scheibenvorhänge und Stores in engl. Fall, Spachtel und bunt gefärbt. Angorafelle in allen Farben. Albert Ciolina, Kaufhaus.

Trach (Württemberg).

Dr. Klüpfel's Sanatorium für Nervenleidende und Erholungsbedürftige auch in den Wintermonaten geöffnet. 11600

C. Schammeringer, 14. Querstraße Nr. 49

In der mechanischen Werkstätte von 30118 werden Reparaturen von Nähmaschinen, Fahr-Rädern, Verwickelungen, Metall-Druckarbeiten etc. prompt und billig besorgt.

Holländischen Unterricht ertheilt eine holl. Dame.

Dieselbe besorgt auch Uebersetzungen, Offerten etc. Nr. 30040 an die Exped. 30040

Englisch Grammatik, Conversation, Privat- und kaufmännische Correspondenz

ertheilt eine englische Dame. Bedingungen mäßig. Adresse an die Expedition ds. Bl. unter Nr. 30082.

Bücher-Unterricht in und außer dem Hause

ertheilt gründlich. Heh. Zek. F 3, 4. Honorar mäßig.

Jede Haushaltung kauft, kauft, kauft

Mannheimer Schnellfeueranzünder. Große Holzparnis. Packete zu 10 Pfg. bis 30 Pfg. zu haben im nächsten Spezereiwarengeschäft.

Butter 10 Ubd. Coll. postfrei Nachh.

fr. Sührabutter Nr. 7, 25, f. Ehlenderhanig Nr. 489, 30101 Gahn, Luke N. 14, Galtjen.

Entlaufen ein junger grauer Schnauzer

mit Hundemarke, worauf der Name des Eigentümers steht. Vor Anlauf wird gewarnt.

Entlaufen 1 großer schwarzer Spitzer

Abzugeben gegen gute Belohnung. Friedrichselderstraße 18, 2. St.

Brille mit Futteral verloren

Abzugeben gegen Belohnung. Ein goldenes Ketten-Armband verloren. Gegen Belohnung abzugeben F 7, 18, 9. Stock.

Gefunden

(1) Gefunden und bei Groß-Bezirksamt deponirt: ein Federtäschchen. (2) Gefunden und bei Groß-Bezirksamt deponirt: eine Taschenuhr. Geld.

Ankauf

Gebrauchte Bücher einzl u. ganze Bibliotheken kauft zu höchsten Preisen. 19480 G. Remnich, Buchbdlg. N 3, 7/8. Beere Flaschen kauft 24715 L. Hermann, E 6, 12.

Zu verkaufen.

Ein gut erhaltener, vierpferdiger Gasmotor ist wegen Aufstellung eines größeren Motors billig zu verkaufen. Näheres im Verlag

Ein gut

vermögens Wohnhaus für Pensionäre und für Verheiratete geeignet, billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition ds. Bl.

1 Piano freigelegt

neu u. 1. Qualität billig z. verk. 24397 Sohn. G 3, 11.

H 9, 4.

Ein neues Sopha, Tisch, Küchenschranke, Bettladen und versch. Möbel zu verkaufen. Näheres im Viktualien-Laden.

Kaffenschränke

geben wegen Geschäftsaufgabe zu ermäßigten Preisen ab. D. A. Aberle.

Fähige Damen-Mädchen

billig zu verkaufen. Eine fast neue Madamsrichtung, Schrank, Theke, Regal, Hutchincher etc. ganz oder auch theilweise billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition ds. Bl. unter Nr. 30082.

Zu verkaufen

ca. 50 Stück Pariser Karntenschnitten mit Holzrolle, Anars, Dreien u. Fäden von Nr. 8-20 - per Stück. Ebenfalls 50 Weiden abzugeben.

Inspection

für das Großherzogthum Baden gegen festen Gehalt, Reisekosten u. Provision. Nur solche wollen sich melden, die bereits mit Erfolg in diesen Branchen thätig waren.

Borarbeiter

gesucht. Eintritt 1. Februar 1894. Nur mit der Branche vollständig vertraute, mit guten Empfehlungen versehene Bewerber wollen sich melden sub Chiffre N 3475 bei Rudolf Mosse, Mannheim.

Ein tüchtiger Maschinenloster

welcher auch tüchtiger Dreher sein muß, gesucht. Werk. Df. mit Zeugnisabschriften unt. Nr. 24553 a. b. Exped. ds. Bl.

Magaziner

zum sofortigen Eintritt gesucht. Praktische Kenntnisse erwünscht jedoch nicht unbedingt erforderlich. Werk. Df. mit Angabe feilhaberiger Thätigkeit u. N 311 an Oskar Rein & Bogler, N.-G. Karlsruhe, erbeten.

Gefucht

ein verheiratheter Bureau diener für ein Fabrik-Stabliement. Gute Zeugnisse erforderlich. Dagernde Stellung. Offerten unter N. Nr. 3011 an die Exped. ds. Bl.

Gefucht

ein verheiratheter Bureau diener für ein Fabrik-Stabliement. Gute Zeugnisse erforderlich. Dagernde Stellung. Offerten unter N. Nr. 3011 an die Exped. ds. Bl.

Gefucht

ein tüchtiger Dreher für ein Fabrik-Stabliement. Gute Zeugnisse erforderlich. Dagernde Stellung. Offerten unter N. Nr. 3011 an die Exped. ds. Bl.

Gefucht

ein tüchtiger Dreher für ein Fabrik-Stabliement. Gute Zeugnisse erforderlich. Dagernde Stellung. Offerten unter N. Nr. 3011 an die Exped. ds. Bl.

Gefucht

ein tüchtiger Dreher für ein Fabrik-Stabliement. Gute Zeugnisse erforderlich. Dagernde Stellung. Offerten unter N. Nr. 3011 an die Exped. ds. Bl.

Gefucht

ein tüchtiger Dreher für ein Fabrik-Stabliement. Gute Zeugnisse erforderlich. Dagernde Stellung. Offerten unter N. Nr. 3011 an die Exped. ds. Bl.

Gesucht per sofort 1 braves... Mädchen oder auch Frau zur Haushilfe in kleiner Haushaltung.

Euchtlige Einlegerin gesucht. Näheres im Verlag.

Gesucht für häusliche Arbeiten fleißige, jüngere Person für Vormittag; bekommt leeres Zimmer, Kost u. Gehalt nach Leistung. Zu erst. B. & N. par. 1. v. 1-3 Uhr 24721

Wirtin gesucht. 24720

Wichtiges Mädchen für Haushaltung und zu Kindern gegen guten Lohn ges. 30066 N 4, 9.

Monatsfrau sofort gesucht. K. 2, 13c, Ringstr. Näheres 2. Stock, rechts. 30061

Mädchen für häusl. Arbeit sofort gesucht. 30083

Schirmädchen, welche das Bügeln gründlich erlernen wollen, können unter günstigen Bedingungen einzutreten. Q 5, 19, par. 30113

Eine saubere Monatsfrau gesucht. 30123

E 1, 15, Laden rechts.

Stellen suchen Die Führung u. Abchluss von Lohnbüchern sowie Rechnungsbüchern...

Ein Mann in mittleren Jahren, welcher seit 5 Jahren als Portier tätig ist, sucht per sofort gleiche Stellung oder sonst einen Aufseherposten. Gest. Offerten u. B. 62597 an Haasenstein & Vogler, A. G. Mannheim.

Ein junger Mann, Beamter, wünscht ein oder zwei Häuser in Verwaltung zu nehmen. Offerten unter Nr. 24834 an die Expedition ds. Bl.

Fähige Arbeiterinnen und Weibsbildnerinnen, welche bei hierher verlegten Antidiviner Meister, empfehlen sich in und außer dem Hause, übernehmen auch Ladensarbeit. 24476

Wine gewandte Verkäuferin aus guter Familie sucht per sofort Stelle in einem Wein-, Kurz- oder Bekleidungsgechäft. Näh. u. 7, 27, 2. Stock. 24685

Mädchen jeder Art finden Stellen und können solche den geehrten Herrschaften nachgewiesen werden. 22929

Wieder, gesunde, fröhliche, Schenken sowie Dienstmädchen jed. Branche suchen u. finden Stelle bei Frau Meisig Bwe, Weinheim nächst dem Markt. 17584

Mädchen für Privat und Wirtschaft suchen Stellen. 30094

Ein freundliche Wohnung mit 4 Zimmern nebst Zubehör für eine kinderlose Familie, am liebsten in Jungbühlstr. pr. 1. April 1894 zu mieten gesucht. 24050

Gesucht per März-April eine Wohnung mit etwa 6 Räumen, Näheres im Verlag. 30065

Gesucht einen tüchtigen Fabrikraum von circa 100 qM. mit Wasserkraft und Pferde-Erhaltung. 30064

Per April eine reinliche, freundl. Wohnung von 3-4 Zimmern, in der Nähe des Boulevards gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 30056 an die Exped. ds. Bl.

Wohnung mit 6-7 Zimmern und Zubehör, möglichst Nähe des Jungbühlstr., Nählan, Weinstraße oder Par. pr. 1. April zu mieten gesucht. Offerten unt. No. 30088 an die Expedition ds. Blattes.

H 4, 3 1 gr. Werkstatt auch Magazin z. v. 2429

N 6, 6 1 Parterre- und 2. Stock, 2 schöne Zimmer zu einem Comptoir geeignet, z. v. 30060

D 6, 7 8 eleg. 3. Stock, 6 Zim. eventuell mit Badezim., Küche, Mansarden u. Zubehör zu vermieten. 24333

D 6, 16 kleine Wohnung zu vermieten. 24194

D 7, 20 1 Zimmer u. Küche an ruhige Leute z. v. Näheres 2. Stock. 24044

D 8, 2 Ringstr., schöner 4. Stock, 4 Zimmer nebst Zubehör zu v. 23982

E 4, 1 2 St., 5 Zim. u. Küche, 2 W.-Zim. u. Zubeh. zu vermieten. 24144

E 4, 17 1 St., 5 Zimmer mit Zubehör zu v. Näheres 2. 1. Laden. 23550

E 7, 3 kleine Wohnung zu vermieten. 17890

F 5, 27 1 Zim. u. Küche zu verm. 24630

G 4, 19 20 Hälfte d. 3. St. an ruh. Leute preiswürdig zu verm. 30089

G 4, 21 kleine Wohn. sofort zu verm. 24058

G 8, 22 3. St., 4 Zimmer, Küche u. Zueh. zu vermieten. 30093

H 2, 9 2. St., 4 Zimmer nebst allen Zubeh. sofort zu verm. 24148

H 4, 3 1 leeres Part.-Zim. sogleich z. v. 23891

H 4, 3 Part.-Wohnung auch für Ladengechäft geeignet zu v. 23888

H 5, 2 4 St., 2 Zim. u. Küche sof. an ruhige Leute zu vermieten. 23447

H 7, 5a 3. St., abgeth. Wohn. 3. St. Zim. zu verm. Näh. im Laden. 24067

H 7, 5b a. c Part.-Wohn. 4 Zimmer mit Zubeh. zu vermieten. 23818

H 7, 18 1. St., 2 Zim. u. Küche zu verm. Näheres 3. Stock. 30085

H 7, 22 3. Stock, schöne Wohnung, 3-4 Zim. mit Küche und Zubeh. sof. od. später zu v. 24096

H 7, 26 3. Hauptzimm. u. 11 Familie z. v. 30081

H 10, 7 4. St., Gths., 8 Zimmer und Küche zu vermieten. 23889

H 10, 23 2 Zim. u. Küche zu v. 23908

J 3, 8 3. Stock mit Zubeh. und Mädchenzimmer sehr billig zu verm. 24205

J 7, 22 1 Zim. u. Küche a. d. Str. od. 2 Zim. u. Küche sof. zu v. Näh. 2. Stock. Dreigeb. Schlafstelle an solche Arbeiter sof. zu verm. 24492

J 7, 23 3 St., 3 Zim. Küche u. Zubeh. im Abt. zu verm. Näh. 2. St. 24072

K 2, 21 1. Stock sof. zu vermieten. 23909

K 3, 8 2. Stock, freundliche Wohnung in dritten Stock, 6 Zimmer und Zubeh. per 1. April, eventl. auch früher. 24707

K 4, 8 2. St., Wohnung v. 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. zu verm. 18063

L 2, 3 2 Zim., Küche und Kammer i. d. Hof gehend, zu verm. 21200

L 10, 7b 3. St., 6 Zimmer u. Zubeh. per sofort zu vermieten. 23817

L 11, 29b part., 1 großes leeres Zim. bill. zu vermieten. 23483

L 11 29b Bauanschulgart. 2. Stock, sofort oder später zu vermieten. Näheres Q 3, 12. 2331

L 12, 5 2. Stock, 7 Zimmern mit Balkon und Zubeh. pr. 1. April zu vermieten. Näh. parterre. 24482

L 15, 5 ein groß. Parterre-Zim. auf die Straße gehend, auch zu Bureau geeignet, sofort zu vermieten. 24208

L 18, 6 ein 2. Stock, besteh. aus 4 Zimmern und Zub. per sofort zu verm. 19989

L 18, 10 4. St., 2-3 Zim. billig z. v. 24475

M 3, 3 3. St., 4 Zim. a. d. Str. m. Kam. u. Abt. pr. 1. April zu verm. 30073

M 4, 11 1 Zim., Wifon u. Küche i. v. 17029

M 7, 22 Seitenbau, 2 Zim. und Küche per 1. Januar zu vermieten. Näheres 2. parterre. 24430

P 2, 11 an d. Ganten, bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. f. w. für sofort oder später zu vermieten. 24323

Näheres im 2. Stock.

D 3, 11 1/2 Seitenbau, 2 Treppen hoch, 3 freundl. helle Zim., Küche u. Zubeh. bis 1. Dec. z. v. 21908

D 5, 3 2. Stock, 2 schöne Zimmer zu einem Comptoir geeignet, z. v. 30060

D 6, 7 8 eleg. 3. Stock, 6 Zim. eventuell mit Badezim., Küche, Mansarden u. Zubehör zu vermieten. 24333

D 6, 16 kleine Wohnung zu vermieten. 24194

D 7, 20 1 Zimmer u. Küche an ruhige Leute z. v. Näheres 2. Stock. 24044

D 8, 2 Ringstr., schöner 4. Stock, 4 Zimmer nebst Zubehör zu v. 23982

E 4, 1 2 St., 5 Zim. u. Küche, 2 W.-Zim. u. Zubeh. zu vermieten. 24144

E 4, 17 1 St., 5 Zimmer mit Zubehör zu v. Näheres 2. 1. Laden. 23550

E 7, 3 kleine Wohnung zu vermieten. 17890

F 5, 27 1 Zim. u. Küche zu verm. 24630

G 4, 19 20 Hälfte d. 3. St. an ruh. Leute preiswürdig zu verm. 30089

G 4, 21 kleine Wohn. sofort zu verm. 24058

G 8, 22 3. St., 4 Zimmer, Küche u. Zueh. zu vermieten. 30093

H 2, 9 2. St., 4 Zimmer nebst allen Zubeh. sofort zu verm. 24148

H 4, 3 1 leeres Part.-Zim. sogleich z. v. 23891

H 4, 3 Part.-Wohnung auch für Ladengechäft geeignet zu v. 23888

H 5, 2 4 St., 2 Zim. u. Küche sof. an ruhige Leute zu vermieten. 23447

H 7, 5a 3. St., abgeth. Wohn. 3. St. Zim. zu verm. Näh. im Laden. 24067

H 7, 5b a. c Part.-Wohn. 4 Zimmer mit Zubeh. zu vermieten. 23818

H 7, 18 1. St., 2 Zim. u. Küche zu verm. Näheres 3. Stock. 30085

H 7, 22 3. Stock, schöne Wohnung, 3-4 Zim. mit Küche und Zubeh. sof. od. später zu v. 24096

H 7, 26 3. Hauptzimm. u. 11 Familie z. v. 30081

H 10, 7 4. St., Gths., 8 Zimmer und Küche zu vermieten. 23889

H 10, 23 2 Zim. u. Küche zu v. 23908

J 3, 8 3. Stock mit Zubeh. und Mädchenzimmer sehr billig zu verm. 24205

J 7, 22 1 Zim. u. Küche a. d. Str. od. 2 Zim. u. Küche sof. zu v. Näh. 2. Stock. Dreigeb. Schlafstelle an solche Arbeiter sof. zu verm. 24492

J 7, 23 3 St., 3 Zim. Küche u. Zubeh. im Abt. zu verm. Näh. 2. St. 24072

K 2, 21 1. Stock sof. zu vermieten. 23909

K 3, 8 2. Stock, freundliche Wohnung in dritten Stock, 6 Zimmer und Zubeh. per 1. April, eventl. auch früher. 24707

K 4, 8 2. St., Wohnung v. 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. zu verm. 18063

L 2, 3 2 Zim., Küche und Kammer i. d. Hof gehend, zu verm. 21200

L 10, 7b 3. St., 6 Zimmer u. Zubeh. per sofort zu vermieten. 23817

L 11, 29b part., 1 großes leeres Zim. bill. zu vermieten. 23483

L 11 29b Bauanschulgart. 2. Stock, sofort oder später zu vermieten. Näheres Q 3, 12. 2331

L 12, 5 2. Stock, 7 Zimmern mit Balkon und Zubeh. pr. 1. April zu vermieten. Näh. parterre. 24482

L 15, 5 ein groß. Parterre-Zim. auf die Straße gehend, auch zu Bureau geeignet, sofort zu vermieten. 24208

L 18, 6 ein 2. Stock, besteh. aus 4 Zimmern und Zub. per sofort zu verm. 19989

L 18, 10 4. St., 2-3 Zim. billig z. v. 24475

M 3, 3 3. St., 4 Zim. a. d. Str. m. Kam. u. Abt. pr. 1. April zu verm. 30073

M 4, 11 1 Zim., Wifon u. Küche i. v. 17029

M 7, 22 Seitenbau, 2 Zim. und Küche per 1. Januar zu vermieten. Näheres 2. parterre. 24430

P 2, 11 an d. Ganten, bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. f. w. für sofort oder später zu vermieten. 24323

Näheres im 2. Stock.

P 7, 15 Part.-Wohn. sogl. als Bureau sofort zu verm. 23845

R 3, 5 4. Stock, 3 Zim., Küche u. Zub. zu v. 23738

R 7, 6 Friedrichstraße, 3. Stock, 6 Zim., Badezimmer mit allem Zubeh. zu vermieten. 30117

R 7, 6 Friedrichstraße, 3. Stock, 6 Zim., Badezimmer mit allem Zubeh. zu vermieten. 23735

R 7, 9 4. Stock, Ringstr., gegenüber d. neuen Realsschule, 4 od. 5 Zimmer m. Zubeh. zu vermieten. Näheres 2. Stock. 30091

S 2, 10 1. Zimmer u. Küche zu verm. 23579

S 6, 8 Friedrichstraße, 2. St., 5 Zim. nebst Zubeh. zu verm. Näh. par. 24144

T 1, 13 2. Stock, 4 Zim. und Küche nebst Zubeh. sofort zu v. 30114

T 1, 15 3. St., 2 Zim., Küche, Küche zc. zu verm. Näheres 2. Stock. 24489

T 2, 6 schöne Wohnung mit od. ohne Verstell. zu vermieten. 30044

T 2, 22 3. St., sch. Wohn. 2. u. 3. u. 4. v. 30083

T 5, 1 3. St., 2 Zimmer und Küche zu verm. 23015

U 1, 6 3 Zimmer u. Küche, 4 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. 20563

U 3, 9 am neuen Platz bei Friedrichstraße, schön. 3. Stock mit Balkon, 5 Zim., Badzimmer, Loggiazimmer per 1. März zu verm. 22973

U 4, 12 1. schöne Parterre-Wohnung, 3 große Zimmer, Küche nebst Zubeh. zu verm. Näh. K 4, 12, 11. 24319

12. Querstraße 21. Keine Wohnungen z. verm. 18754

Friedrichstraße, Hauptpart. 4 Zim. u. Zueh. mit Berg. evtl. 11. Magazin, 2. St., 5 Zim., Balkon u. Zueh. 4. St. 4 Zim. u. Zueh. 5. v. Näh. 6. 29. 24092

Kaiserring, Ecke d. Dismardstr. 1. St., 6 Zim., Küche, Bad u. Zueh. sof. od. pr. März z. v. Näh. 6. 29. 24064

Latterfallstraße 26. (Kronen-Apotheke) ist 1 ganz neu hergerichtete Wohnung, besteh. a. 5 Zim. nebst Zubeh., 1 Treppe hoch, sof. bezuehbar, zu vermieten. 19812

Friedrichselderstraße 26. Ein obgleich kleine Wohnung zu verm. Näheres beim Portier. 23742

Rheinstr., eleg. 2. St. 5 Zim. u. Zueh. 1. v. Näh. 6. 29. 24064

Zu vermieten im Großen Schloße, hinter Flügel, 3. Stock, Front auf die Terrasse, zwei sehr schöne und sehr große Zimmer auf 1. Februar 1894. Näheres im Verlag. 24059

In der Oberstadt eine Parterre nebst Seiten- u. Hinterbau, 20 Fuß br., 100 Fuß tief, u. entprechendem Hofraum mit großen Kellerräumen für jedes Geschäft geeignet, zu vermieten. Näheres im Verlag. 21070

Neubau ehemals Contard'sches Gut, schönste Lage der Stadt, Wohnungen von 3-5 Zimmern und Küche sof. oder später zu vermieten. Näheres Rheinbammstraße 24, 2. St. 22469

Ringstr., eleg. Wohn. 6 Zim. u. Zueh. z. v. Näh. 6. 29. 24055

Sackenheimerstraße 44a, 2 geräumige abgeth. Zimmer u. Küche mit Wasl., Speicher und Keller zu vermieten. Preis Mk. 20. 23887

Kaiserring 24, 3. Stock, 7 Zimmer mit Zubeh. per 1. April zu vermieten. 24627

Näheres Gebr. Hoffmann, Baugeschäft, Kaiserring 26.

Großes Zimmer zum Ausb. wahren von Möbeln und dergl. nicht zum Wohnen, zu verm. Näheres im Verlag. 23812

In feinsten Lage der Stadt große elegante Vel.-Etage v. Frühjahr oder später zu verm. Anfragen unt. No. 30104 an die Expedition ds. Blattes.

Friedrichselderstraße 6, 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 30047

Zu vermieten per 1. April evtl. auch früher. Friedrichstraße 9 7, 10, eleg. 2. u. 4. Stock, je 3 Zimmer u. Bad nebst Zubeh. 30099

R 7 & T 6 hübsche Wohnungen von 3 bis 4 u. 5 Zimmern mit Zubeh. Preisliste 600-1000. Näheres u. 7. 3. Bureau.

A 1, 8 2. St., ein möbl. Zim. z. v. 24180

B 4, 10 einfach möbl. Zim. zu verm. 24702

B 6, 1 3 Tr. Hs., hübsch möbl. Zim. mit Pension an sol. Fräulein zu verm. 24493

C 3, 21 22 am Schillerplatz, ein hübsch möbl. Zimmer zu vermieten. 23914

C 4, 1, Schillerplatz, 1 gut möbl. Zimmer z. v. Näh. 2 Trep. hoch. 30105

C 7, 15 3 Tr., möbl. Zim. sof. zu v. 30093

D 2, 9 (Planen), 2 Tr., ger. schön möbl. Zim. ger. billig zu verm. 23907

D 4, 2 2. Stock, ein großes hübsch möbl. Zim. an ruhigen Herrn pr. 1. Januar od. später zu vermieten. 23931

D 4, 18 2 Tr., gut möbl. Zim. z. v. 2449

D 5, 7 3 Treppen, ein möbl. Zimmer sof. z. v. 24599

E 1, 8 1 schön möbl. Zim. zu verm. 30071

E 3, 1 1 gut möbl. Zim. 2 p. 1 Jan. z. v. 23085

E 3, 3 3 Treppen, kleines möbl. Zimmer zu vermieten. 30062

E 3, 8 2 Tr., sch. möbl. Zim. sof. zu verm. 24644

E 3, 13 1 möbl. Zim. mit oder ohne Pension per sofort zu verm. 30040

E 3, 13 ein möbl. Zim. mit od. ohne Pension z. 1. Januar zu vermieten. 24279

E 8, 10 4. St., schön möbl. Zim. zu v. 23968

G 3, 6 2. St., 1 gut möbl. Zimmer an zwei Herren zu verm. 30041

G 5, 1 1 gut möbl. Zimmer zu verm. 24550

G 6, 2 2. St., gut möbl. Zim. a. d. Str. g. sofort zu verm. 24154

G 7, 1 3. Stock, gut möbl. Zim. (separat) mit oder ohne Pens. zu v. 24043

G 7, 12 1. 2 St. febl. möbl. Zimmer a. d. Str. geh. mit sep. Eingang an 1 anst. Herrn od. Fräulein z. v. 24535

G 7, 13 1 möbl. Part.-Zim. zu verm. 24701

G 7, 31 Neubau, per sof. 1 schön möblirtes Zimmer auf die Str. geh. zu vermieten. Zu erst. im 4. Stock, rechts. 30122

G 8, 20 3. St., 1 g. möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herren zu verm. 24622

G 8, 20 3. St., rechts, 1 gut möbl. Zimmer zu verm. 24347

H 1, 11 2. St., rechts, ein gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 24473

H 2, 7 1/2 3. St., 1 schön möbl. 2 Zim. z. v. 30053

H 3, 1 1. St., 1 febl. möbl. Zimmer a. d. Straße gehend zu vermieten. 24671

H 8, 4 2. Stock, rechts, gut möbl. Zim. z. v. 24156

H 9, 25 3. St., 1 gut möbl. Zim. sof. z. v. 21408

J 1, 12 3. St., schön möbl. Zimmer a. d. Str. g. sofort zu verm. 24471

J 3, 18 2. St., 1 schön möbl. Zim. mit oder ohne Pension sof. zu verm. 23911

K 1, 15 3 Tr., 1 schön möbl. Zimmer, sep. Eing. mit od. ohne Pension an 1 Herrn od. solide Dame z. verm. 24189

K 2, 15 Ein möbl. Parterre-Zim. z. v. 24048

K 4, 10 3. St., schön möbl. Zimmer mit guter bürgerlicher Pension zu vermieten. Preis 50 Mk. 22639

L 2, 3 1 einfach möbl. Zim. zu verm. 24035

L 2, 8 2 Tr., 1 g. möbl. Zim. mit Schlafkabinet sofort zu verm. 30043

Das neue Adressbuch von Mannheim für 1894

ist soeben erschienen und in unterzeichnetem Verlage wie seither zum Preise von M. 4.50 zu haben.

E 6,2 Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei E 6,2
Erste Mannheimer Typographische Anstalt.

Annoucon-Annahme
alle Zeitungen u. Fachzeitschriften
RUDOLF MOSSE
Mannheim
An den Planen O. A.
14956

Die H. H. Aertze

empfehlen jetzt mehr noch als je zuvor die **sterilisirte Stäber-Asche** in Glasflaschen N. 1. P. 80707.

Zum Gebrauche, besonders zum Waschen der Hände u. d. Gesicht, ist diese Asche besser als irgend eine andere.

In vielen **Optikern** und **Medizinern** sind die **Wasserwaagen** im Gebrauch, welche N. 1. P. in allen Apotheken oder durch **Ruffer & Co., Postweg 1. B.**

22905

Pianinos!

Haus! Mische! Tausch! Stimmen! Reparatur! K. Ferd. Heckel, Hofmusikalienhandlung.

Reste

von Tuch, Burkin und Damensleiderstoff werden zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

Wegen Ersparung der theuren Ladenmiete billiger als jede Konkurrenz. 24816
Markson'sches

Waaren-Geschäft
F 7, 19, parterre.
(Rein Laden.)

Große Betten 12 M.
(Couchen, Unterbetten, zwei Betten mit gereinigtem neuen Federwerk bei Gustav Lutzig, Berlin S. W., Pringelstraße 44. Verlässliche Lieferanten. Viele Anerkennungsbriefe.)
16925

Strümpfe und Socken werden prompt und billig angefertigt und angeliefert. 10692
C. L. S. Fern. Berger, C. L. S.

Ritzen von allen Gegenständen in 10088 E. L. 15, Laden, Thüre 18

Seifenpulver beste Qualität, zum Kochen der Wäsche, per 1/2 Pfd. Packet 10 Pfg. Haupt-Niederlage N. 2, 4. 24828

Gühnerangemittel der **Rosen-Apothek** in Würzburg

Wirksamstes Mittel gegen Gühneraugen und Hornhaut 20 Pfg. Gegen 50 Pfg. in Marken bereit von der **Rosen-Apothek** in Würzburg. Mannheim: Schwan-Apothek.

Damen sind, lieben, verschönern, **Kosmetik** bei **Aug. Gölz, Wm. Dehmann, Weinheim a. S.** Wlad. I. 20. 1116



Specialgeschäft in Oefen u. Kochherden F. H. ESCH,

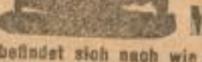
B 1, 3, Breitstrasse. Fernsprecher No. 503.
Grosse Vorräte aller Arten eisener Oefen, insbesondere Irischer, Amerikaner (u. A. von Junker & Ruh) für ununterbrochene Heizung.

Alleinverkauf der **Musgrave's Original Irischen Oefen** für langsame Verbrennung.
Gas-, Koch- und Heiz-Apparate.
Roeder'sche Kochherde.



Musgrave's Original Irische Oefen

System langsamer Verbrennung.
Das Auftreten verschiedener Nachahmungen dieser Oefen veranlasst uns zu erklären, dass die Original-Fabrikate der Firma **Musgrave & Co. Ltd. Belfast** in Deutschland nur von uns allein hergestellt werden und dass andere, den Irischen Oefen nachgebildete oder als solche angepriesene Oefen mit unsern Original-Fabrikaten nichts zu thun haben. Das Verkaufslokal für unsere bewährten



Musgrave's Original Irischen Oefen befindet sich nach wie vor: **B 1, 3, Breitstrasse, im Hause des Herrn Guido Pfeiffer, Pelzgeschäft.** 16891

Esch & Cie., Fabrik Irischer Oefen, Mannheim.

Erstes und grösstes
Spezial-Betten-Geschäft
Q 2, 23 **Moriz Schlesinger** Q 2, 23
Mannheim
empfiehlt in nur reeller Waare zu Engros-Preisen:
Bettfedern, Flaum, Rosshaare, Kapok, Seegras, Fertige Betten
und einzelne Theile derselben, als: Bettladen in Holz und Eisen, Köste, Matratzen mit Rohhaar, Kapok oder Pflanzenbäumen, Seegras- und Strohhüllung, Ober- und Unter-Betten, Plüschauflagen, Kissen und Kissen. Ferner in grösster Auswahl: Bettuchlein, Kopfkissen, Leinen, weiße und farbige Bettbezüge, wollene und seidene Bettdecken.
Tapeteur finden bei mir das grösste Lager aller Sorten Bettdecken und bekommen la. Seegras sehr billig.
Alle Anfertigung in eigener Werkstatt. Reinigung und Aufarbeitung älterer Bettstücke. 17642

Tanz-Unterricht.
Empfehle meinen Privat-Unterricht jederzeit. 23904
F. P. Jeschinger, M 5, 8.

Zum Abhalten von **Versteigerungen** empfiehlt sich einem verehrl. Publikum bestens. 24158
F. P. Jeschinger, Auktionator, M 5, 8.

Verhätungs-, Vergoldungs-, Veredelungs-Anstalt aller Metalle, Reparatur-Werkstätte aller Gegenstände, sowie Ritzen aller Gegenstände. 22992
A. Wick, H 5, 3.

Mit 2000 sofort gelohnt für ein gutes Unternehmen, gegen Husten, Kalte, Nieschütteln und eocent. Gewinn. Antikell. Offerten unter D. Nr. 24912 an die Expedition d. S. Blattes. 24912

Gänselebern werden gekauft und die höchsten Preise dafür bezahlt bei **F. Mayer, O 2, 14.** Telefon No. 834. 12106

K. Berle, D 6, 14.

Ulmer Münsterbau-Lotterie
Ziehung am 16. Januar 1894.
Loose per Stück 3 Mark sind zu haben bei **Motiz Seyberger, Mannheim.** 30093

Hausentwässerungen, Pläne, Kostenaufschläge und solide Ausführung durch **Ph. Fuchs & Priester,** 14896
Schwehinger-Strasse Nr. 45. Telephon Nr. 634.
Zu Auskünften jederzeit gerne bereit.

Hausentwässerungen, Pläne, Kostenaufschläge n. solide Ausführung durch **K 4, 15, Joh. Fried. Hartmann, K 4, 15.**

Hausentwässerungs-Anlagen, Pläne, Kostenaufschläge und solide Ausführung durch **Aug. Schuster, Baumeister, L. 13, 11.** 17623

Statt jeder besonderen Anzeige.
Die Verlobung
ihres Sohnes **Albert, Dr. med.,** mit **Präulein Hedwig Uhlfelder** in Frankfurt am Main beehren sich ergebenst anzuzeigen. 80042
Mannheim, im Dezember 1893.
Max Ettlinger und Frau.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Sessy Kaufmann
Emil Rothschild
Mannheim Verlobte. 80087
Neujahr 1894.

Bekanntmachung.

Laut Erlaß des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Mexico vom 11. November 1893 werden die Gebühren für Legalisation von Consulatsfacturen über Waaren-Einfuhr nach Mexico, ab 1. Januar 1894, wie folgt abgeändert: 80050

1. Facturen mit declarirtem Werthe von Doll. 1 bis Doll. 100 Gebühr. Doll. 1
 2. Facturen mit declarirtem Werthe von Doll. 100 bis Doll. 1000 " " 4
 3. Für je weitere Doll. 500 oder Theile derselben " " 1
- was hiermit zur gefl. Kenntniznahme der Interessenten gebracht wird.
Mannheim, 1. Januar 1894.
Das Vice-Consulat der Vereinigten Staaten von Mexico.
Carl Leoni.

Laterna magika
Bilder, eine große Partie in allen Größen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei **Bergmann & Mahland, Optisches Institut, F. 1, 15,** gegenüber dem Pfälzer Hof. 24798

Wichtiges Norddeutsches gegerstetes Roggenbrot ist zu haben bei **Adolf Röhm, H 10, 27,** Brod- u. Feinbäckerei. 80049

Gr. Bad. Hof-u. Nationaltheater.
Mittwoch, 41. Vorstellung
den 3. Jan. 1894. im Abonnement B.

Hannele.
Traumschild in 2 Theilen von **Gerhart Hauptmann.** Musik von **Rox Marczak.** — Regie: **Der Intendant.** Dirigent: **Herr Joh. Stark.**

Amtsverwalter Berger	Herr Nieper
Dr. Wächter, Arzt	Herr Zietzsch
Lehrer Gottwald	Herr Sturm
Schweifer Martha, Diaconissin	Herr v. Koldenbergs
Amtsdiener Schmidt	Herr Eldrodt
Baldarbeiter Seidel	Herr Hecht
Hannele Watter	Herr Karina
Tulpe	Herr Jacobi
Hedwig	Herr De Sant I.
Wiesche	Herr Jacobi
Hauske	Herr Pfeiler
Seidel	Herr Hecht
Tulpe	Herr Jacobi
Hedwig	Herr De Sant I.
Erste	Herr Schell
Zweite	Herr Schilling
Dritte	Herr Schubert
Vierte	Herr Wagner
Fünfte	Herr Loberg
Ein kleiner Junge	Herr Baro

Krmenhäuser.
Ordnungen in **Hannele's** **Hintertraum:**
Der **Maurer Watter,** **Hannele's**
Bater
Eine **Frauengefall**
Der **Dorfschreiber**
Der **Lehrer Gottwald** und ein **Fremder**
Erster } Engel
Zweiter }
Dritter }
Der **Engel des Todes**
Wiesche
Hannele
Seidel
Tulpe
Hedwig
Erste
Zweite
Dritte
Vierte
Fünfte
Ein **kleiner Junge**
Kleine und große **lichte Engel, Leidtragende, Frauen, Schulkinder** etc.
Ort der Handlung: Ein **Krmenhaus** in einem **schlesischen Gebirgsdorf.**

Cavalleria rusticana.
(Sicilianische Bauernoper)
Oper in 1 Aufzuge. Nach dem gleichnamigen Volksstück v. G. Verga, bearbeitet v. G. Targioni-Tozzetti und G. Menasci. Musik von **Piero Mascagni.**
(Dirigent: **Herr Postapellmeister Röhr.** Regisseur: **Herr Hilbrandt.)**

Santuzza, eine junge Bäuerin	Herr Heindl
Turiddu, ein junger Bauer	Herr Gel.
Lucia, seine Mutter	Herr Schubert
Alfio, ein Fuhrmann	Herr Knapp
Solo, seine Frau	Herr Loberg
Ein Sicilianischer Bauernknecht, Bettelkinder, Kinder. Die Handlung spielt in einem Sicilianischen Dorf. Zeit: Die Wegenwart.	

Raffeneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende n. 10 Uhr.

Getöndliche Preise.
Donnerstag, den 4. Januar 1894.
44. Vorstellung im Abonnement A.
Das Heirathsnest.
Vollspiel in drei Akten von **Giuseppe Davis.**
Anfang 7 Uhr.